

Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard mai/juni 2017

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de



Politikplanung

Was die Koalition für den Tanz tun muss | Seite 2 – 3

Grenzgänge

Auch Sex ist Kunst für Felix Ruckert | Seite 5

Zirkuszeit

Ein Genre wird selbstbewusst | Seite 12 – 13

**Kalender: Alle Tanzveranstaltungen
in Berlin und Umgebung**

Tanz und Akrobatik verschmelzen im zeitgenössischen Zirkus. Hier eine Szene aus der Produktion „Limits“ des schwedischen *Cirkus Cirkör*, der kürzlich am Chamäleon Theater gastierte.
Foto: Mattias Edwall

selected contents
in english

Liebe Leser*innen,

mancher Neuling im Politamt ist resistent gegenüber Beratung – gut, dass die rot-rot-grüne Koalition in Berlin aufgeschlossen zu sein scheint für Zusammenarbeit und Szene-Expertise. Engagierte Politiker*innen planen, den Tanz zu stärken, gemeinsam mit den Akteur*innen. Die anstehenden Aufgaben benennt die Kulturjournalistin Claudia Henne auf diesen Seiten.

Geht es in der Politik um die Regeln des Zusammenlebens und die Einhegung von Impulsen und Affekten, ist Entgrenzung das Grundprinzip von Felix Ruckerts Arbeit. Warum BDSM seiner Ansicht nach utopisches Potenzial hat und auch Sexpartys Kunst sind, erklärt der Choreograf im Interview.

In einen anderen Randbereich von Tanz begeben sich ab März die Berliner Festspiele: Regelmäßig laden sie künftig Künstler*innen des zeitgenössischen Zirkus zu Gastspielen ein. Von einem jungen, selbstbewussten Genre berichtet Anna Pataczek anlässlich einer Zirkus-Tagung im Chamäleon Theater.

Das angesagte Kollektivformat 3AM stellt Jasna Layes Vinovski in ihrer Künstlerstimme vor. Die Vorschauen widmen Christine Matschke und Anna Volkland Premieren von Nacho Duato und Hofesh Shechter, dem Tanz für junges Publikum und einer Werkschau von Kat Vålastur.

Alle Tanztermine im März und April verzeichnet wie immer der Kalender in der Heftmitte. Die Online-Version wird von Petra Girsch beständig aktualisiert – ein Besuch auf www.tanzraumberlin.de lohnt, auch wegen der [tanzschreiber](#)-Seite, für die seit Februar mit Susanne Gietl und Charlotte Riggert ein neues Duo Kritiken zu aktuellen Produktionen verfasst.

Viel Vergnügen mit dem Tanz wünscht Ihnen und Euch Elena Philipp

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

maraméo

REGELMÄSSIG
Kindertanz
Moderner Tanz für Jugendliche
Hip-Hop
Klassischer Tanz
Zeitgenössischer Tanz
M.A.D. Mix
Kalarippayat

TÄGLICH
Klassisches und zeitgenössisches
Tänzertraining

AUSSERDEM
... viele weitere spannende Workshops

U2 Märkisches Museum
UB Heinrich-Heine-Straße

www.maraméo.de
Wallstraße 32
10179 Berlin
Fon 030-2823455
E-Mail post@maraméo.de

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

essay

Aufbruch – oder was?

Es gibt einen kulturpolitischen Auftrag!
Anmerkungen zur Situation des Tanzes in Berlin

Mit der neuen rot-rot-grünen Koalition im Abgeordnetenhaus ergeben sich auch neue kulturpolitische Konstellationen für den Tanz. Ob der linke Kultursenator Klaus Lederer sich für die zeitgenössische Tanzszene erwärmen wird, muss man sehen. Mit der Grünen-Abgeordneten Sabine Bangert, Vorsitzende des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten im Abgeordnetenhaus, gibt es jedenfalls eine engagierte Streiterin für den Berliner Tanz. Begleitend zur Startphase der Koalition fasst die Kulturjournalistin Claudia Henne in ihrem Artikel die Bedarfe der Tanzszene und die Aufgaben für die Politik zusammen.

Text: Claudia Henne
Kulturjournalistin

Nein, Berlin hat immer noch kein Tanzhaus. Die Diskussionen darum währen seit Jahrzehnten, ja, Jahrzehnten! Bis heute ohne Erfolg. Die Volksbühne war mal im Gespräch – vorbei. Ob Chris Dercon und sein Team mehr Tanz ins Haus bringen werden als die angekündigte Zusammenarbeit mit Boris Charmatz und Mette Ingvarsten, ist nicht abzusehen. Vielleicht. Das Schiller Theater war als Haus für den Tanz auch im Gespräch. Noch ist seine Zukunft ungeklärt. Im II. Kapitel auf Seite 164 der 251 Seiten langen Koalitionsvereinbarungen der neuen rot-rot-grünen Regierung finden wir die Kultur und den Satz: „Für die dauerhafte Bespielung des traditionsreichen Schiller-Theaters muss ein Nutzungskonzept entwickelt und umgesetzt werden.“ Wohl wahr. Die Tanzszene darf weiter hoffen – oder doch nicht? Für Sabine Bangert, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, MdA und Vorsitzende des Ausschusses für Kulturelle Angelegenheiten, ist das Schiller Theater die erste Option für ein Tanzhaus. Nicht alle in der Tanzszene halten das Haus an der Bismarckstraße für geeignet. Aber wäre es nicht ein kulturpolitischer Coup, das Zuhause der Tanzszene in die Nachbarschaft des *Staatsballetts* zu rücken, das mit seinen Trainingsräumen und Büros in der Deutschen Oper residiert? Ein erster Schritt, die völlig antiquierte scharfe Trennung zwischen Ballett und

zeitgenössischem Tanz zumindest schon mal geografisch in Frage zu stellen? Dass das *Staatsballett* da Nachholbedarf hat, zeigen die Auseinandersetzungen um Sasha Waltz und Johannes Öhman als Nachfolger*innen von Nacho Duato.

Den Rot-Rot-Grünen ist der Tanz jedenfalls mehr Aufmerksamkeit wert als bislang: „Die Koalition wird den Tanz in Berlin stärken und die Tanzförderung in den kommenden Jahren strukturell in allen Fördersäulen ausbauen. Im Jahr 2017 sollen hierfür mit Vertreter*innen der Tanzszene Konzepte erarbeitet werden“, steht in der Koalitionsvereinbarung. Gut gebrüllt, Bär! Also ran an den Pelz, Tanzszene, und Konzepte erarbeiten – das kennen und können alle. Ehrenamtlich, versteht sich. Selbstausbeutung ist die Basis der sogenannten „freien“ Szene, für Tanz, Theater & Co. – auch nichts Neues. Die City Tax hat daran für den Tanz nachhaltig bisher nichts geändert. Auch eine verlässliche Förderstruktur mit festgelegtem Etat für den Tanz fehlt nach wie vor. Buchstabieren wir also noch einmal die Nöte der Berliner Tanzszene durch.

Der Bedarf: Von Aufführungsorten bis Zuschüssen zur Miete

Was bei der Entwicklung von Tanzstücken den Newcomer*innen mindestens genauso im Wege steht wie der Kampf um Projektmittel ist die Miete für Probenräume. Selbst senatsgeförderte Einstiegsprojekte sind mit der Miete in manchen Studios überfordert. Denn wer anfängt, muss erst einmal bescheiden kalkulieren – da ist wenig Spielraum für diesen Posten. Preiswertere Tanzstudios haben oft den Nachteil, dass sie nur tageweise zur Verfügung stehen, also nichts verstaut oder gelagert werden kann. Oder die Räume sind für Tanz nicht geeignet. Mietzuschüsse? Produktionshilfen? Darüber muss weiter diskutiert werden.

Wer sich dann als Einsteiger*in talentiert gezeigt und damit als weiter förderungswürdig empfohlen hat, steht vor der nächsten Hürde. In der Einzelprojektförderung konkurrieren die „neuen“ mit den „alten Hasen“. Das heißt, der Kreis der Antragsteller*innen wächst unaufhaltsam und die

Jury steht vor dem kaum lösbaren Widerspruch, gerechte, zumindest überzeugend begründete Entscheidungen zu treffen. Das lässt sich nur mit mehr Fördermitteln, sprich: mehr Geld, ändern. Ganz einfach. Warme Worte reichen schon lange nicht mehr. Denn Berlin zieht trotz steigender Lebenshaltungskosten immer noch viele Tänzer*innen und Choreograf*innen aus aller Welt an.

Wer sich hier zum Produzieren niedergelassen hat, braucht irgendwann einen Aufführungsort. Es gibt die bekannten Tanzbühnen wie die Sophiensæle, die Halle oder das DOCK 11. Sie müssen ohne Produktionsmittel auskommen und können es sich gar nicht leisten, mehr Tanz in den Spielplan aufzunehmen – oder die Aufführenden müssen ihre Finanzierung selbst mitbringen. Und die größeren Spielstätten, das Hebbel am Ufer oder die Berliner Festspiele? Schwierig. Es gibt Stimmen, die sagen, dass die lokale Szene bei den größeren Bühnen nicht genug Beachtung findet. Sollte es so sein, dann stellt sich eine Frage: Warum nicht? Auch da muss etwas passieren. Überhaupt die Kompanien: Wer sich durchgesetzt hat, will früher oder später ein eigenes Ensemble aufbauen. Das geht nur mit der Basis-, aber noch besser mit der Konzeptförderung. Und schon betreten wir das Land der Träume...

Der Auftrag: Eine kulturpolitische Perspektive entwickeln

Seit langem schon hält das Fördersystem für den Tanz mit der seit Jahren boomenden internationalen Tanzszene in Berlin nicht mehr Schritt. Es ist nicht nur inhaltlich sanierungsbedürftig, sondern auch unterfinanziert – da beißt die Maus keinen Faden ab. Das liegt auch am (bislang eher geringen) Interesse der Politik: Sabine Bangert ist eine der wenigen Abgeordneten (die einzige?), die sich intensiv mit der Tanzszene beschäftigt hat. Dahinter steckt eine ganz persönliche Leidenschaft für den Tanz. Sie ist in ihrer schwäbischen Heimat mit dem legendären *Stuttgarter Ballett*, mit John Cranko und Marcia Haydée aufgewachsen, wurde später zum Pina Bausch-Fan. Sie plädiert für eine Tanzförderung aus einem eigenen Topf, eine umstrittene Lösung. Darüber und über das Fördersystem, in dem Lücken klaffen, die die Tanzproduktion und -produzent*innen enorm belasten, sucht sie das Gespräch mit allen. Bangert will einen Runden Tisch Tanz einberufen und setzt auf die Unterstützung von SPD und Linken – eine (alte)

gute Idee. Auch Tänzer*innen, Choreograf*innen, Veranstalter*innen und Produzent*innen sowie die verschiedenen Interessenvertretungen verfolgen unterschiedliche Interessen. Machen wir uns nichts vor. Eine offene Diskussion könnte diese sichtbar machen und Abwägungen erlauben.

Bei allem guten Willen muss die grundsätzliche Frage erlaubt sein, ob die Bürokratie, die mit den unterschiedlichen Fördersystemen und ihrer Verfeinerung einhergeht, nicht überhandnimmt? Denn Gerechtigkeit – das haben alle hoffentlich mittlerweile eingesehen – ist selbst mit noch so ausgeklügelten Förderinstrumenten nicht zu erreichen. Es gibt in der Kunst keine objektiven Qualitätskriterien! Kunst, sprich Tanz ist – und deshalb lieben wir ihn – eine unberechenbare, grenzenlose menschliche Ausdrucksform. Da scheiden sich schnell die Geister über die Bedeutung, die Qualität, die Authentizität... und das ist auch gut so. Alle Wünsche erfüllen? Gerne. Ist aber eher unwahrscheinlich. Deshalb ist es höchste Zeit, eine kulturpolitische Perspektive für den Tanz in Berlin zu entwickeln. Mit allen Beteiligten. Bloß nicht weiter frickeln!

Für einige hat sich die Anbindung der Kultur an den Regierenden Bürgermeister ausgezahlt, aber kulturpolitisch war es keine Erfolgsgeschichte. Das zeigte auch die Berufung von Nacho Duato zum Intendanten des *Staatsballett Berlin*, die von wenig Wissen und noch weniger Mut zeugte – eine typische Hinterzimmer-Entscheidung. Nun ersetzt ein linker Kultursenator die sozialdemokratische Kulturpolitik. Da gibt es – nur zur Erinnerung – ein Instrument, das es wieder zu etablieren gilt: die Findungskommission. Klaus Lederer, ein Neuling in der Berliner Kulturpolitik, setzt hoffentlich auf externen Sachverstand und den seiner Verwaltung. Eine Bitte: Vertragsverhandlungen auf Augenhöhe führen! Berlin ist nicht nur für junge Tänzer*innen aus aller Welt attraktiv sondern auch für Intendant*innen. By the way, die Frauenfrage – auch wenn das für Linke ein Nebenwiderspruch ist – ist alles andere als gelöst in den Spitzenpositionen der Berliner Kultur (und ihrer Verwaltung). Was der zeitgenössische Tanz aber vom neuen Kultursenator zu erwarten hat? Klaus Lederer und sein Staatssekretär Torsten Wöhlert arbeiteten sich Ende Januar durch Aktenberge und Haushaltspläne. Sie waren nicht bereit, sich zur Situation des Tanzes zu äußern. Das sei einfach zu früh. Gut, durchblicken ist schon mal prima. Aber die Koalitionen haben mehr versprochen: Aufbruch!

essay

Let's get on with it – right?

A closer look at some of the dance policy issues facing the red-red-green coalition

Whether or not the Linke Cultural Senator Klaus Lederer will warm up to the Berlin contemporary dance scene remains to be seen. At the close of January, he had not (yet) shown himself ready to comment on the dance situation in Berlin. But the Greens' Sabine Bangert, chairman of the Committee on Cultural Affairs in the Berlin House of Representatives, is certainly a dedicated crusader for the cause of dance in this city.

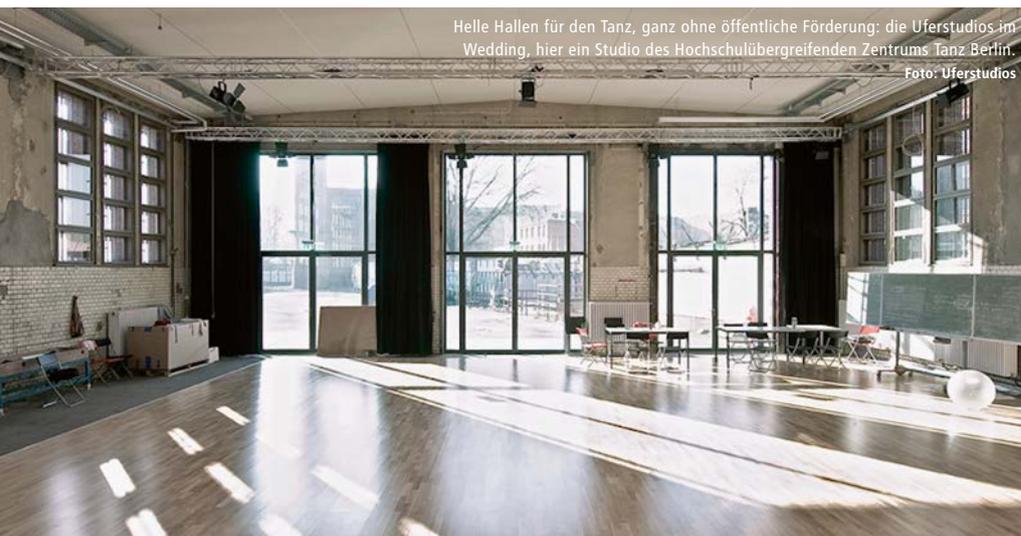
A good thing is that the red-red-green government seems to be drawing more attention to dance than before: "The coalition will strengthen dance in Berlin and expand the funding of dance in the coming years in all structural funding pillars", states the coalition agreement. This is much needed: self-exploitation is still the basis of the so-called "independent" scene. The City Tax hasn't changed a thing for dance, and a reliable funding structure with a fixed allocation for dance is simply missing. So let's take a moment to revisit some of the current dance scene issues.

Despite decades of discussion, Berlin still has no dedicated dance theatre. On the other hand, rents for rehearsal spaces are an overburden for narrow production budgets. Rent subsidies and production aids must be discussed further. Performance venues like DOCK 11, Halle or Sophiensæle have to do without production funding and cannot accommodate more dance in their schedule, except in the event that the performers provide their own financing. In turn, the local scene doesn't garner enough attention in bigger venues, some say. Something has to break there, too.

Anyway, the system won't work without more money. When it comes to individual project funding, the "new blood" is competing with the "old hands", the pool of applicants is constantly growing, especially with the continuing influx of dancers and choreographers. And whoever is successful and would like to build their own company needs basic or better concept funding. And now we enter the land of dreams ...

The task of cultural policy will be to develop a long-term perspective for the Berlin dance scene. With all involved. Sabine Bangert wants to convene a dance roundtable and is relying on the support of the SPD and the Linke – a good (although old) idea. Just don't keep hemming and hawing! The coalition partners have promised more: Let's get on with it!

Helle Hallen für den Tanz, ganz ohne öffentliche Förderung: die Uferstudios im Wedding, hier ein Studio des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz Berlin. Foto: Uferstudios





Im Weltall-Dunkel:
Nacho Duato, „Erde“.
Foto: Yan Revazov

Schau Nicht Zurück!

Duato und Shechter im Staatsballett-Doppel

Von Amtsbeginn an konnte Nacho Duato, Noch-Intendant des *Staatsballett Berlin*, nicht mit Lob für seine Choreografien rechnen. Dennoch ist er im eigenen (übrigens absolut männlich dominierten) Spielplan mit abendfüllenden (Neu-)Kreationen wie auch Klassikerinterpretationen sehr präsent. Für Kombi-Abende mit kürzeren Stücken holt er zudem gerne ausgewiesene Stars an seine Seite: etwa Jiri

Kylián oder – und das kann man mutig nennen – Ohad Naharin, Entwickler des Gaga-Stils und Leiter der legendären *Batsheva Dance Company*. Nun hat Duato für einen Doppelabend mit seiner Uraufführung „Erde“ zum „ihn selbst bewegenden“ Thema Ressourcenverschwendung einen weiteren Gaga-Starchoreografen eingeladen: den als politisch engagiert geltenden Hofesh Shechter beziehungsweise eine von dessen eher kleinen und thematisch offeneren Arbeiten für sechs bis sieben Tänzerinnen von 2007, „The Art of Not Looking Back“. Für den präzise Ekstase, Wut, Trance, Gruppentanz und Elektrobeats kalkulierenden

Shechter bedeutet das *Staatsballett* einen Kontextwechsel: Bislang zeigte er seine Arbeiten in Berlin beim Festival *Foreign Affairs* – mit dem eigenen vielköpfigen Ensemble starker Persönlichkeiten. Wie wird's wohl mit den Ballerinen? (av)

Don't Look Back!

Duato and Shechter in a Staatsballett double bill

From the moment he took charge, Nacho Duato, director of the *Staatsballett Berlin* could not as of yet expect much praise for his choreographies. Yet in the *Staatsballett's* schedule (completely male dominated, by the way), his full-length (re-) creations as well as classic interpretations are well represented. For combi-evenings with his shorter pieces, he often invites established stars to come alongside, such as Jiri Kylián or – and this can be called courageous – Ohad Naharin, the man behind the Gaga-style and head of the legendary *Batsheva Dance Com-*

pany. Now, for a double bill, Duato has devised a piece entitled „Erde“ (Earth) dealing with the topic of the wasting of resources, something that „moves him personally“. On this occasion, he has invited another Gaga star choreographer, Hofesh Shechter, or rather, has included his thematically open piece for six to seven dancers from 2007, „The Art of Not Looking Back“ into the program. For Shechter, who is said to be politically engaged, the *Staatsballett* is signalling a switch of context, having thus far presented his works that precisely calculate the effects of ecstasy, anger, trance, group dance and electro beats, at the *Foreign Affairs* festival with his own full ensemble of strong personalities. How's it going to work with the ballerinas? (av)

Staatsballett Berlin
Duato | Shechter
21., 23. und 28. April 2017
Komische Oper Berlin
www.staatsballett-berlin.de



Besser gewesen sein

Kat Válastur blickt retrospektiv zurück nach vorn

Dass Begegnungen mit freien Produktionen in der Regel einmalig sind (oder man sie sogar ganz verpasst), ist ein Problem. Das HAU hat sich von Anfang an mehr Nachhaltigkeit in der Künstler*innenförderung auf die hellblauen Fahnen geschrieben und kuratiert konsequent Wiederaufnahmen und Werkschauen, die Arbeiten auch zueinander in Bezug setzen. Die Choreografin Kat Válastur zeigt mit *We were better in the future* nun ihre 2015/16 entstandene Trilogie mit dem ebenso melancholischen wie verheißungsvollen Titel *The marginal sculptures of Newtopia* – es geht um das Verhältnis des Westens zum Erdöl, die Traditionen der Kreistänze und das Klettern in nur scheinbar vertrauten Landschaften. Válastur überarbeitet außerdem das vor Jahren entstandene Duett „lang“, in dem der oft linear

empfundene Zeitverlauf durch unzählige kurze Bewegungswiederholungen in verschiedene Richtungen dehnbar erscheint. All das ist atmosphärisch und physisch intensiv, postapokalyptisch düster, aber nicht hoffnungslos. Dazu gibt's Videos, Installationen und mehr. (av)

To Have Been Better

Kat Válastur looks back retrospectively ... into the future

Oftentimes having only one chance to see independent productions (and sometimes completely missing them), is a real problem in the Berlin dance scene. So from the very outset, HAU has made a commitment to greater sustainability when it comes to supporting artists under the auspices of the light blue flags and has consistently curated revivals and retrospectives that also relate a choreographer's works to one another. With her

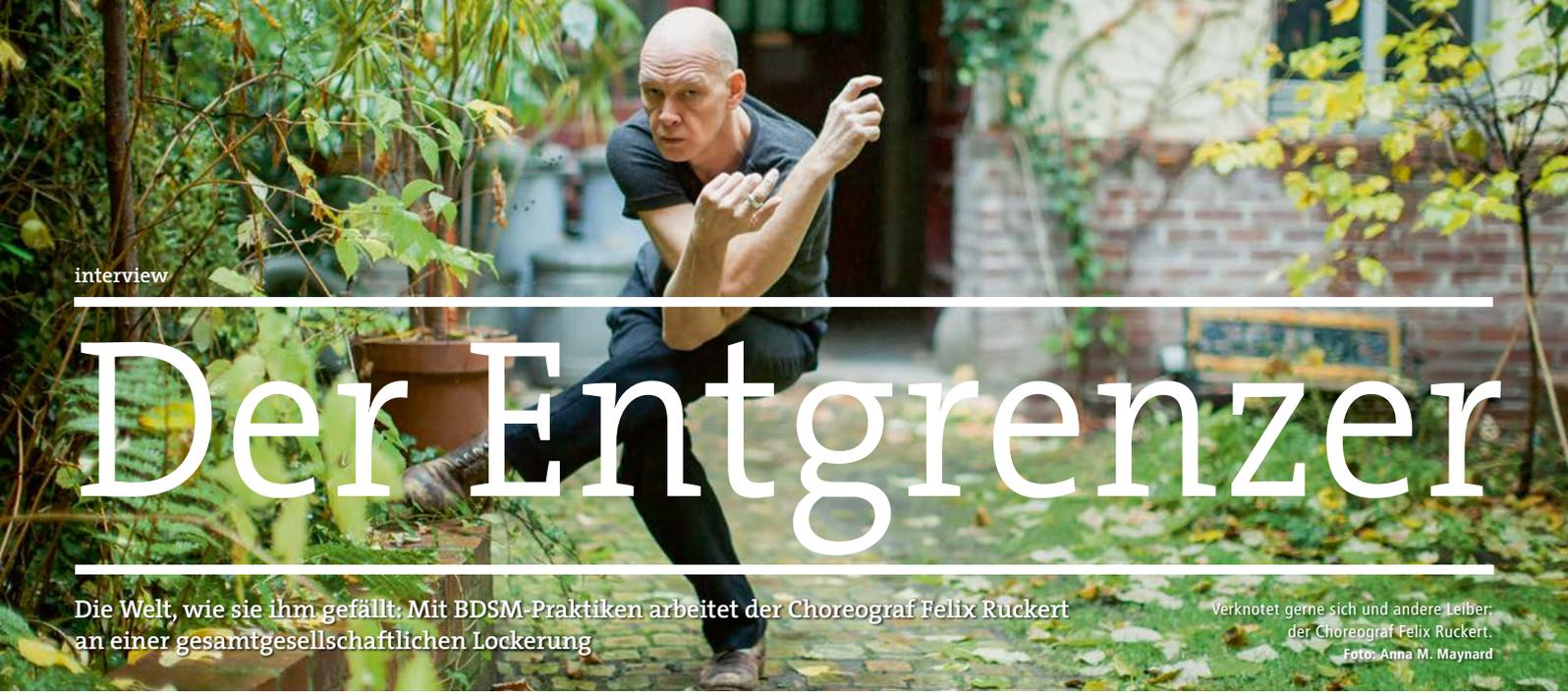


Im Weißraum: Kat Válastur, „GLAND“.
Foto: Dorothea Tuch

retrospective *We were better in the future*, choreographer Kat Válastur is now putting on her 2015/16 trilogy with a title that is as melancholy as it is promising – *The marginal sculptures of Newtopia* – about the West's relationship to oil, the traditions of circle dances and climbing in landscapes that only seem familiar. Válastur also revises a duet from years ago, „lang“ (long), in which time, often perceived unfolding linearly, appears to be extendible in different directions by means of innumerable short, repetitive motions. All that is atmospherically and physically intense, post-apocalyptically bleak, but not hopeless. In addition, there will also be videos, installations and much more. (av)

Kat Válastur
Werkschau: *We were better in the future*
29. März – 02. April 2017
HAU 1, 2, 3
www.hebbel-am-ufer.de





interview

Der Entgrenzer

Die Welt, wie sie ihm gefällt: Mit BDSM-Praktiken arbeitet der Choreograf Felix Ruckert an einer gesamtgesellschaftlichen Lockerung

Verknottet gerne sich und andere Leiber:
der Choreograf Felix Ruckert.
Foto: Anna M. Maynard

Auf Tuchfühlung ist der Folkwang-Absolvent und Pina Bausch-Tänzer Felix Ruckert in seinen Tanzstücken immer schon gerne gegangen, und auch eine sinnliche Wirkung auf die Beteiligten war in seinen partizipativen Formaten oft intendiert. In „Secret Service“ (2002) etwa konnten die Besucher*innen sich berühren oder auch fesseln lassen. Endgültig experimentell entgrenzt hat Felix Ruckert den bewegten Körper dann in seinem Explorationsraum *schwelle7* im Wedding, wo er von 2007 bis 2016 *Bondage-Performances* inszenierte oder *Sex-Workshops* anbot. Dieses „persönliche Paradies“, um Lust und Verlangen zu leben, war zugleich sein Wohnort – eine Wahlfamilie als alternatives Gesellschaftsmodell. Eine Dokumentation über die *schwelle7*, „Violently Happy“, kam im Januar in ausgewählte Kinos. Wegen der Kündigung seiner Gewerberäume im Gentrifizierungskiez um die Uferstudios musste Ruckert im vergangenen Mai ausziehen. Mit der Alten Börse in Marzahn hat er möglicherweise einen neuen Ort für seinen grenzgängerischen *body research* gefunden.

Interview: Elena Philipp

Felix Ruckert, lassen Sie uns mit einem scheinbaren Paradoxon beginnen: Sie schreiben, SM sei Gewalt und zugleich ein Weg aus der Gewalt. Können Sie das erklären?

Bei SM kommt es zu konkreten, meist temporären Verletzungen: Striemen, blauen Flecken, ja. Also ist es auf physischer Ebene gewaltvoll. Aber da es einvernehmlich geschieht, ist es eher vergleichbar mit einer neuen Frisur, einem Tattoo oder anderen erwünschten Körpermodifikationen. Viel wichtiger aber: SM bietet ein Spielszenario, in dem man sich zum Beispiel anschauen kann, welche Formen von Gewalt man selbst reproduziert, oft Situationen, die man in der eigenen Erziehung erlebt hat. Gewalt entsteht oft aus der Unterdrückung negativer Gefühle wie Wut oder Angst. Wer SM prakti-

ziert, vermeidet negative Gefühle nicht, sondern lernt, sie lustvoll umzudeuten. Ein bisschen wie Achterbahnfahren. Man müsste den therapeutischen Aspekt erforschen, aber es gibt erste Ansätze, die zum Beispiel Familienaufstellungen mit BDSM-Ritualen verbinden.

Was erzählen Ihnen die Körper, die Ihnen in Ihren Workshops begegnen, über unsere Gesellschaft, unser Zusammenleben, über Machtstrukturen?

Dass praktisch jede*r einen Zugang zu BDSM finden kann, da es eben keine Sonderform von Sexualität ist, sondern mit dem Wesen von Sexualität zu tun hat. Und dass daher auch die mit Sexualität verbundenen Ängste und Tabus nur eine dünne Schale bilden und ganz schnell als überflüssig empfunden und abgelegt werden. Die Körper möchten spielen.

„Kann SM die Welt retten?“, haben Sie in einem Ihrer Texte gefragt, und erst kürzlich haben Sie Donald Trump per offenem Brief auf Ihrer Webseite erklärt, wie das funktionieren könnte. Nach einem live gestreamten *spanking* durch seine Frau Melania und einer enthemmten „Locker Room Conference“ im Weißen Haus solle Trump zurückzutreten – um frei zu bleiben. Ein sehr komischer, auch treffender Text zum utopischen Potenzial von Sexpraktiken. Inwiefern ‚befreit‘ Ihre Arbeit denn konkret?

Bei unseren SM-Events entstehen immer Momente tiefen Friedens, friedvolle Räume, die von Glück vibrieren. Man spürt eine beglückte Erschöpfung. Auch bei einer Veranstaltung mit über 500 Teilnehmer*innen wie der *xplore* gibt es – anders als bei normalen Großveranstaltungen – keine Schlägereien und Betrunkenen. Wir konsumieren körpereigene Drogen wie Oxytocin, Endorphine oder Adrenalin, deren Ausschüttung man über bestimmte Techniken bewusst steuern kann.

Ihre BDSM-Praxis hat Schnittstellen zu Gesellschaftspolitik und Therapie. Wie sieht es aus mit der Kunst, dem Tanz?

Ob etwas Kunst ist, hat nicht mit bestimmten Inhalten zu tun, sondern mit kreativen Prozessen. Außerdem erweitert sich der Kunstbegriff ja ständig, gerade durch Menschen, die Neues wagen. In meinen Workshops und Performances setze ich Techniken ein, wie sie im zeitgenössischen Tanz verbreitet sind – Atemübungen, Bodenarbeit, aber auch selbsterfundene Techniken der Verflüssigung wie das *Drooling*: Der Lockerung im Kiefer entspricht eine Entspannung am unteren Ende der Wirbelsäule und in den Genitalien, was man dann wieder in den Tanz hinein nehmen kann.

Was unterscheidet Ihre Praxis vom zeitgenössischen Tanz?

Sie ist nicht so abstrakt und distanziert wie zeitgenössischer Tanz. Sie ist sehr körperlich, oft partizipativ, die Leute können Tun und Be-Greifen. Wir lassen uns auf Emotionen ein. In den meisten Tanztechniken ist der Tänzer stumm, der Gesichtsausdruck neutral, dies entspricht einer Unbeweglichkeit im Genitalbereich. Ich arbeite viel mit stimmlichem Ausdruck und dem sexuellen Körper.

Sie arbeiten also an einer gesamtgesellschaftlichen Lockerung. Hat sich dieser Anspruch für Sie in der *schwelle7* verwirklicht?

Ja. Dort ist ein empathischer Raum entstanden, ein kollektiver Raum, in dem sich jeder*r frei und geliebt fühlen konnte. Frieden entsteht im Individuum, wenn die eigenen Konflikte bewusst werden oder sogar gelöst sind. Verständnis findet auf physischer und mentaler Ebene statt. Wenn wir zum Beispiel das von Nehra Stella entwickelte Format „Boys get fucked in the ass“ anbieten und die Frauen mit umgeschnallten Dildos ihre Partner penetrieren, dann tauschen sie die Rollen und alle Beteiligten verstehen auf einmal das andere genitale System. Unbedingt empfehlenswert! Das Ding zwischen den Beinen ändert alles, die Körperhaltung, den Gang. Da wird konkret erfahrbar, dass Geschlecht nur Konstrukt ist, es kann eine Veränderung im individuellen und kollektiven Bewusstsein stattfinden.

Neu, mit Spuren des Gebrauchs

NAH DRAN extended sucht und spielt mit Spuren

Dass Künstler*innen sich gegenseitig kuratieren, ist eine so einfache wie gute Idee. Passt zum kleinen ada Studio, das seit 2006 Freiraum und möglichst gute Strukturen für junge Tanzschaffende bietet. Die Choreografin Lee Meir hat selbst schon im ada performt; zu der von ihr kuratierten Ausgabe der ada-Reihe NAH DRAN lädt sie drei Choreografinnen ein, die sich mit verschiedenen Formen von Tanzarchiven auseinandergesetzt haben. Das heißt, auch mit Spuren von Tänzern, die in den individuellen Körpergedächtnissen haften geblieben sind und an alle scheinbar neuen Tänze Fragen nach tatsächlicher Autorschaft und „Originalität“ stellen. Die Perspektiven der

Arbeiten sind ganz unterschiedlich, aber die Eingeladenen – Louise Trueheart, Alice Heyward und Roni Katz – verbindet ihr Engagement in queer-feministischen, freundschaftsbasierten Künstler*innenkollektiven, also auch für das bewusste Teilen von Ideen, und die Absage an einsame Genieästhetiken. (av)

New, With Signs Of Wear

NAH DRAN extended searches and plays with traces

Artists curating each others' work is a really simple, good idea. Just the thing for little ada Studio, which since 2006 has offered space and the best possible situations for young dancers. Choreographer Lee Meir herself has performed at ada; for an edition of the ada series NAH DRAN



Personifiziert unterschiedliche Choreografien: Roni Katz, „Slides“. Foto: Si Wachsmann

(Engl: CLOSE), which she curates, she is inviting three choreographers who have dealt with various forms of dance archives. That is, even with traces of dances that have remained in the individual body-memories and that make the idea of actual authorship and "originality" questionable in every seemingly new dance. The perspectives of the three pieces are very different, but the invitees – Louise Trueheart, Alice Heyward and Roni Katz – are connected by their commitment to queer-femi-

nist, friendship based artists' collectives, their efforts to also promote the conscious sharing of ideas and the rejection of the solitary "genius" aesthetic. (av)

Louise Trueheart / Alice Heyward / Roni Katz
NAH DRAN extended: re-dance
22. – 23. April 2017
ada Studio, Uferstudio 7
www.ada-studio.de



Alltagspolitik mit Weitblick

Rike Flämig und Zwoisy Mears-Clarke reflektieren Kulturwechsel

„Jetzt sei doch einfach mal normal“. Doch was ist schon normal, wenn man im identitätsbildenden Alter von 13 Jahren den Kulturkreis wechselt? Rike Flämig zog von Ost- nach Westdeutschland, Zwoisy Mears-Clarke von Jamaika in die USA. Für die Tanz-

tage 2016 entwickelten sie aus diesen Erfahrungen das Stück „Idiosyncrasies“ – mit Eigenheiten konnten sie sich schließlich aus. Auf ein autobiografisches Körpergedächtnis interkultureller Alltagserfahrungen greifen die beiden „Third Culture Kids“ auch in ihrer zweiten Zusammenarbeit zurück: Inspiriert von einem Job in einer „typisch“ deutschen Firma mit geregelten Arbeitszeiten und deftigen Mittagspausen verleiht „Fleischsalat“ subtilen Phänomenen der ‚Fremd-Machung‘ eine

physische Sichtbarkeit. Non-verbale Reaktionen auf Mikroaggressionen liegen der radikalen Bewegungssprache zugrunde, die Leerstellen im kulturellen Bewusstsein frei legt. Mit feinem Humor verschieben die Performer*innen so auch den Blick auf Hierarchien und Machtverhältnisse, die mit deutscher Kolonialgeschichte und dem in den Medien der 1990er Jahre zumeist westdeutsch beleuchteten Prozess der Wiedervereinigung einhergehen. (cm)

familiar with. In this, their second collaboration, the two "third culture kids" are recalling everyday intercultural experiences using autobiographical body memory: Inspired by a job in a "typical" German company with regulated working hours and substantial lunch breaks, the piece called "Fleischsalat" (meat salad) lends the subtle phenomena of 'being made foreign' a physical visibility. Non-verbal responses to micro-aggressions are the basis for the radical movement language, which exposes the gaps in cultural consciousness. With subtle humor, the performers examine hierarchies and power relations that are associated with German colonial history and the reunification process, which in the media of the 1990s has been covered predominantly from the West German perspective. (cm)

Everyday Politics With Vision

Rike Flämig and Zwoisy Mears-Clarke reflect culture change

"Just be normal now." But what's normal when you have to change your cultural environment at the identity-forming age of 13? Rike Flämig moved from East to West Germany, Zwoisy Mears-Clarke went from Jamaica to the United States. For Tanztage 2016, they developed the piece "Idiosyncrasies" based on their experiences – something they were only all too

Rike Flämig & Zwoisy Mears-Clarke
Fleischsalat
06. – 08. April 2017
Sophiensaele
www.sophiensaele.com



Verkörpern Fremd-Machung: Rike Flämig und Zwoisy Mears-Clarke, „Idiosyncrasies“. Foto: Marion Borriss

tanzkalender

mai/juni 2017

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

* für diese Veranstaltungen gilt die **tanzcard**
map Angebote zur Tanzvermittlung in Berlin

* Mit der **tanzcard** erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 24 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Adressen, Infos und Bestellung unter www.tanzraumberlin.de.

MÄRZ

Mi. 1.

- * 20.00 h | **Komische Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere
Ch: Nacho Duato, M: Johann Sebastian Bach
- * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR
mit engl. ÜT
- * 20.00 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Sasha Waltz & Guests
Sacre
M: Stravinsky, Berlioz, Debussy
- * 20.30 h | **Uferstudios**
Zufit Simon
all about nothing

Do. 2.

- 10.00 h | **Theater an der Parkaue**
Two Fish
Bettina Bummelt
- * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR
mit engl. ÜT
- * 20.00 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Sasha Waltz & Guests
Sacre
M: Stravinsky, Berlioz, Debussy
- * 20.30 h | **Uferstudios**
Zufit Simon
all about nothing

Fr. 3.

- 10.00 h | **Theater an der Parkaue**
Two Fish
Bettina Bummelt
- * 19.00 h | **DOCK 11**
Breakfast Club
How do we connect?
Tabea Magyar / Kasia Wolinska / Nowhere Androgynous Collective
- * 19.30 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
Herrumbre
Ch: Nacho Duato, M: Pedro Alcalde / Sergio Caballero und David Darling
- * 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
Geraldo Si Loureiro, Emilio Gordoa & Friends
SichtLaut
- * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter
FEAR
- * 20.00 h | **Theater Thikwa im F40**
Die ETAGE – Schule für darstellende und bildende Künste e.V.
uncover Premiere
- * 20.30 h | **Uferstudios**
Zufit Simon
un-emotional

Sa. 4.

- 11.00 h | **Theater an der Parkaue**
Two Fish
Bettina Bummelt
- * 19.00 h | **DOCK 11**
Breakfast Club
How do we connect?
Info s.: 3.3.
- * 20.00 h | **Acker Stadt Palast**
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
Geraldo Si Loureiro, Emilio Gordoa & Friends
SichtLaut
- * 20.00 h | **Deutsche Oper Berlin Tischlerei**
Staatsballett Berlin
Tryout: Dance\\Ruption
Ch: Alexander Abdulkarimov, Arshak Ghalumyan, Joaquin Crespo Lopes, Lucio Vidal, Olaf Kollmannsperger, Taras Bilenko, Vladislav Marinov, Xenia Wiest

- * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
Never Forever
R: Falk Richter
- * 20.00 h | **Theater Thikwa im F40**
Die ETAGE – Schule für darstellende und bildende Künste e.V.
uncover
- * 20.00 h | **Volksbühne Berlin, Roter Salon** map
Yoshiko Waki / bodytalk
Ausweitung der Tanzzone
- * 20.30 h | **Uferstudios**
Zufit Simon
un-emotional

So. 5.

- * 18.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**
Common ground: music meets dance
- * 20.00 h | **Deutsche Oper Berlin Tischlerei**
Staatsballett Berlin
Tryout: Dance\\Ruption
Info s.: 4.3.
- * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
Never Forever
R: Falk Richter, mit engl. ÜT

Mo. 6.

- * 19.30 h | **Haus der Berliner Festspiele**
Compagnie Du Chaos
Nebula
 - * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
Never Forever
R: Falk Richter, mit engl. ÜT
- ### Di. 7.
- * 19.30 h | **Haus der Berliner Festspiele**
Compagnie Du Chaos
Nebula
 - * 20.00 h | **Schaubühne am Lehniner Platz**
Falk Richter und TOTAL BRUTAL
Never Forever
R: Falk Richter

Mi. 8.

- * 19.00 h | **HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Anne Teresa De Keersmaeker, Michaël Pomoero & Chryssi Dimitriou / Rosas
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke
- * 19.30 h | **Deutsche Oper Berlin**
Staatsballett Berlin
Duato | Kyllän | Naharin
Ch: Nacho Duato, M: Antonio Vivaldi, Karl Jenkins; Ch: Jiri Kyllän, M: Wolfgang Amadeus Mozart; Ch: Ohad Naharin, M: Chari Chari, Kid 606 + Rayon (mix: Stefan Ferry), AGF, Chronomad (Waheed), Fennesz, Kaho Naa... Pyar Hai, Seefee!, The Beach Boys
- * 19.30 h | **Haus der Berliner Festspiele**
Compagnie Du Chaos
Nebula
- * 20.00 h | **Sophiensæle**
White Horse
TRIP Wiederaufnahme

Do. 9.

- * 18.00 h | **Tanzfabrik Berlin / Wedding** map
TIME TO MEET
Raquel André
Collection of Collectors
- * 19.00 h | **DOCK 11**
The Instrument
Night Glass Day Mirror Premiere
- * 19.00 h | **HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Anne Teresa De Keersmaeker, Michaël Pomoero & Chryssi Dimitriou / Rosas
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke
- * 20.00 h | **Ballhaus Ost**
Christoph Winkler
Urban Soul Café Wiederaufnahme
- * 20.00 h | **fabrik Potsdam**
Laura Heinecke & Company mit Pulsar Trio
Flugmodus
- * 20.00 h | **Sophiensæle**
White Horse
TRIP

Fr. 10.

- 10.00 h | **Theater o.N.**
BERLINER SCHAUFENSTER
Affinity
- 16.00 h | **Theater o.N.**
BERLINER SCHAUFENSTER
Affinity
- * 19.00 h | **DOCK 11**
The Instrument
Night Glass Day Mirror
- * 19.00 h | **HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Anne Teresa De Keersmaeker, Michaël Pomoero & Chryssi Dimitriou / Rosas
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke
- * 19.30 h | **Staatsoper im Schiller Theater**
Staatsballett Berlin
JEWELS
Ch: George Balanchine, M: Gabriel Fauré, Igor Stravinsky und Peter I. Tschaikowsky
- * 20.00 h | **Ballhaus Ost**
Christoph Winkler
Urban Soul Café
- * 20.00 h | **fabrik Potsdam**
Laura Heinecke & Company mit Pulsar Trio
Flugmodus
- * 20.00 h | **Uferstudios**
Tanzakademie balance1
AdmissionToDance
mit Tänzer*innen des 2. und 3. Ausbildungsjahres

Sa. 11.

- 11.00 h | **Theater o.N.**
BERLINER SCHAUFENSTER
Affinity
- * 19.00 h | **DOCK 11**
The Instrument
Night Glass Day Mirror
- * 19.00 h | **HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
Anne Teresa De Keersmaeker, Michaël Pomoero & Chryssi Dimitriou / Rosas
Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke

<p>★ 20.00 h Ballhaus Ost Christoph Winkler Urban Soul Café</p>
<p>★ 20.00 h Sophiensæle White Horse TRIP</p>
<p>★ 20.00 h Uferstudios Tanzakademie balance1 AdmissionToDance mit Tänzer*innen des 2. und 3. Ausbildungsjahres</p>
<p>★ 20.30 h ada Studio in den Uferstudios NAH DRAN 62 – Stücke junger Tänzer und Choreografen mit Amelia Forrest: „Stepping Stones“, Romy Schwarzer: „Chanson“, Renae Shadler & David Bloom: „Naming It“</p>
<p>So. 12.</p>
<p>11.00 h Podewil FRATZ INTERNATIONAL Sensescapescapes / Sinnenlandschaft</p>
<p>11.00 h Theater o.N. BERLINER SCHAUFENSTER Affinity</p>
<p>15.00 h Podewil FRATZ INTERNATIONAL Sensescapescapes / Sinnenlandschaft</p>
<p>★ 16.00 h fabrik Potsdam Laura Heinecke & Company mit Pulsar Trio Flugmodus</p>
<p>★ 17.00 h HAU Hebbel am Ufer (HAU1) Anne Teresa De Keersmaeker, Michaël Pomero & Chryssi Dimitriou / Rosas Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke</p>
<p>★ 18.00 h Sophiensæle White Horse TRIP</p>
<p>★ 19.00 h DOCK 11 The Instrument Night Glass Day Mirror</p>
<p>★ 19.00 h RADIALSYSTEM V Blenard Azizaj und Maya Gomez NoBody's Land</p>
<p>★ 20.00 h Ballhaus Ost Christoph Winkler Urban Soul Café</p>
<p>★ 20.00 h RADIALSYSTEM V Blenard Azizaj Fleeting Feathers</p>

<p>★ 20.00 h Sophiensæle – Am Flutgraben 3 Clément Layes/Public in Private ONON Showing</p>
<p>★ 20.30 h ada Studio in den Uferstudios NAH DRAN 62 – Stücke junger Tänzer und Choreografen Info s.: 11.3.</p>
<p>Mo. 13.</p>
<p>11.00 h Theater o.N. BERLINER SCHAUFENSTER Affinity</p>
<p>16.00 h Eastend Marzahn BERLINER SCHAUFENSTER Nero</p>
<p>Di. 14.</p>
<p>11.00 h Theater o.N. BERLINER SCHAUFENSTER Affinity</p>
<p>★ 19.30 h Deutsche Oper Berlin Maillot Millepied Ch: Jean-Christophe Maillot, Benjamin Millepied, M: Maurice Ravel, Claudio Monteverdi, Biagio Marini, Giovanni Girolamo Kapsberger</p>
<p>Mi. 15.</p>
<p>10.30 h Podewil TANZKOMPLIZEN Joachim Schloemer LOVELINE – Brennende Herzen. Über das tollste Gefühl und was sonst noch passieren kann. ab 12 Jahren</p>
<p>11.00 h Eastend Marzahn BERLINER SCHAUFENSTER Nero</p>
<p>★ 18.00 h Uferstudios Tanzparty #7 Danceoke, Plug & Play & Tanz</p>
<p>Do. 16.</p>
<p>★ 19.00 h DOCK 11 Katharina Maschenka Horn und Nemaja Mutić touch of MADNESS</p>
<p>★ 19.30 h Staatsoper im Schiller Theater Staatliche Ballettschule Berlin The Contemporaries – Im Hier und Jetzt</p>

<p>Fr. 17.</p>
<p>10.30 h Podewil TANZKOMPLIZEN Joachim Schloemer LOVELINE – Brennende Herzen. Über das tollste Gefühl und was sonst noch passieren kann. ab 12 Jahren</p>
<p>17.00 h Podewil TANZKOMPLIZEN Joachim Schloemer LOVELINE – Brennende Herzen. Über das tollste Gefühl und was sonst noch passieren kann. ab 12 Jahren</p>
<p>★ 17.30 h Deutsche Oper Berlin Staatsballett Berlin Familien-Workshop „Maillot I Millepied“</p>
<p>★ 19.00 h DOCK 11 Katharina Maschenka Horn und Nemaja Mutić touch of MADNESS</p>
<p>★ 19.30 h Deutsche Oper Berlin Staatsballett Berlin Maillot Millepied Ch: Jean-Christophe Maillot, Benjamin Millepied, M: Maurice Ravel, Claudio Monteverdi, Biagio Marini, Giovanni Girolamo Kapsberger</p>
<p>★ 19.30 h Staatsoper im Schiller Theater Staatliche Ballettschule Berlin The Contemporaries – Im Hier und Jetzt</p>
<p>★ 20.30 h Uferstudios Luna Park / Kosmas Kosmopoulos CAPTURE & discard</p>
<p>Sa. 18.</p>
<p>11.00 h Theater o.N. BERLINER SCHAUFENSTER Affinity</p>
<p>17.00 h Ballhaus Ost FRATZ INTERNATIONAL Die Geschichte eines langen Tages</p>
<p>17.00 h Podewil TANZKOMPLIZEN Joachim Schloemer LOVELINE – Brennende Herzen. Über das tollste Gefühl und was sonst noch passieren kann. ab 12 Jahren</p>
<p>★ 19.00 h DOCK 11 Katharina Maschenka Horn und Nemaja Mutić touch of MADNESS</p>
<p>20.30 h Maxim-Gorki-Theater – Studio Я MYTHEN DER WIRKLICHKEIT #2 Modjgan Hashemian Yeki Bud Yeki Nabud (Es gab jemanden, es gab niemanden) anschließend Nouruz-Party</p>



Foto: Thomas Aurin



Foto: Cristina Marx



Foto: Herman Sorgeloos



Foto: Danny Willems

Kunst und Krawall.

Ein Abend zu Johann Kresnik

Immer laut, immer politisch ist das Tanztheater von Johann Kresnik, genannt der „Berseker“. Schizophrenie, Imperialismus, Ernst Jünger, Ulrike Meinhof – je umstrittener das Thema, desto besser. Nun versammelt die Volksbühne Mitstreiter zu einem offenen Abend, an dem auch das Publikum zu Dokumentationszwecken seine Kresnik-Erlebnisse teilen soll.

Zwei sind eine Insel – The Instrument reflektieren Leben

Auf einem Floß soll man sich die beiden Künstler*innen vorstellen, die als *The Instrument* gemeinsam reflexive Schichten aus Gedanken und Bewegungen, Choreografie und Klang erschaffen. Maya M. Carroll und Roy Carroll navigieren zwischen Narration und Abstraktion, Improvisation und einem Score – Passagiere auf einer Reise durch des Lebens Absurditäten.

Eine lange Liebe: Anne Teresa De Keersmaeker tanzt Rilke

Die Musikalität in Rilkes Erzählung „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ nimmt die belgische Choreografin Anne Teresa De Keersmaeker, Stammgast am HAU, als Ausgangspunkt für ihre Literatur-Erkundung zwischen Atmen, Sprechen und Singen. Mit Musik von Salvatore Sciarrino, getanzt von De Keersmaeker und Michaël Pomero.

Sex/Objekte erforscht die FU-Professorin Mette Ingvarsten

Zwei ihrer Forschungsstränge möchte die dänische Choreografin Mette Ingvarsten als Valeska Gert Gastprofessorin zusammenbringen: das Interesse an Objekten und Materialien als nicht-humanen Akteuren auf der Bühne und ihr Anliegen, Sexualität als sozio-politisches eher denn privates Thema zu verstehen. Zum Auftakt-Vortrag lädt die Akademie der Künste.

Yoshiko Waki / bodytalk **map**
Ausweitung der Tanzzone
04. März 2017
Volksbühne Berlin, Roter Salon
www.volksbuehne-berlin.de

The Instrument
Night Glass Day Mirror
09. – 12. März 2017
DOCK 11
www.dock11-berlin.de



De Keersmaeker u.a.
Die Weise von Liebe und Tod ...
08. – 12. März 2017
HAU 1
www.hebbel-am-ufer.de



Mette Ingvarsten **map**
Viscous Environments
24. April 2017
Akademie der Künste
www.adk.de

20.30 h | Uferstudios
Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
CAPTURE & discard

21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Copy & Dance #4 Drama Edition
Eine Tanz-Karaoke-Performance mit Tina Plurr und Anna Zett

So. 19.

11.00 h | Theater o.N.
BERLINER SCHAUFENSTER
Affinity

16.00 h | Kunstquartier Bethanien
WILHELM GROENER u.a.
becoming undone
Prozessuale Installation

17.00 h | Ballhaus Ost
FRATZ INTERNATIONAL
Die Geschichte eines langen Tages

17.00 h | Uferstudios
Luna Park / Kosmas Kosmopoulos
CAPTURE & discard

19.00 h | DOCK 11
Katharina Maschenka Horn und Nemaja Mutić
touch of MADNESS

20.30 h | Maxim-Gorki-Theater – Studio Я
MYTHEN DER WIRKLICHKEIT #2
Modjgan Hashemian
Yeki Bud Yeki Nabud (Es gab jemanden, es gab niemanden)

Mo. 20.

16.00 h | Kunstquartier Bethanien
WILHELM GROENER u.a.
becoming undone
Prozessuale Installation

Di. 21.

16.00 h | Kunstquartier Bethanien
WILHELM GROENER u.a.
becoming undone
Prozessuale Installation

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Kyliän | Naharin
Info s. 8.3.

Mi. 22.

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Mit Corinna Heidepriem, Anne Tismer, Gast: Max Edgar Freitag, K/R: Nicole Hummel / Anne Tismer

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
SINCE – SOMATICS IN CREATION
Britta Pudelko
It is what I believe

Do. 23.

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Love & Loneliness in the 21 Century Wiederaufnahme

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Kyliän | Naharin
Info s.: 8.3.

19.30 h | Sophiensæle
Beatrice Fleischlin/Anja Meser
I Just Wanna Fucking Dance Premiere

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

Fr. 24.

19.00 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Love & Loneliness in the 21 Century

19.00 h | TanzTangente
footsteps and fingerprints – united
Jugend Tanz Festival

19.30 h | Sophiensæle
Beatrice Fleischlin/Anja Meser
I Just Wanna Fucking Dance

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 10.3.

20.00 h | Acker Stadt Palast
SSM
PHASE SPACE Premiere

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays – Vol 36.
Mit neuen Arbeiten von Kerem Shemi, Natalie Riedelheimer, Hany Park u.a.

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

Sa. 25.

19.00 h | DOCK 11
jitter – fragile – minor
mit Jenny Haack, Hui-Chun Lin, Adam Pultz Melbye, Jorge Bascañan, Emese Csornai Premiere

19.00 h | TanzTangente
footsteps and fingerprints – united
Jugend Tanz Festival

19.30 h | Sophiensæle
Beatrice Fleischlin/Anja Meser
I Just Wanna Fucking Dance

20.00 h | Acker Stadt Palast
SSM
PHASE SPACE

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

21.00 h | Sophiensæle
Amazonas #2
mit Maria Scaroni and Friends / DJ S Ruston / Astrid Kaminski

So. 26.

18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 10.3.

19.00 h | DOCK 11
jitter – fragile – minor
Info s.: 25.3.

Di. 28.

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Dialog direkt Kinshasa – Berlin

Mi. 29.

19.00 h | Uferstudios
R.M. Productions/Peter Glockner
Ulrike Maria Stuart – Elfriede Jelinek

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Dialog direkt Kinshasa – Berlin

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
OILinity

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

21.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
lang

Do. 30.

19.00 h | Uferstudios
R.M. Productions/Peter Glockner
Ulrike Maria Stuart – Elfriede Jelinek

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Permanente Beunruhigung II
Eine interdisziplinäre Begegnung

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
Gintersdorfer / Klaßen
Dialog direkt Kinshasa – Berlin

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
GLAND

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Sasha Waltz & Guests
Körper
M: Hans Peter Kuhn

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

20.30 h | Uferstudios
Tanzcompagnie RUBATO
Wiederholung und Differenz Wiederaufnahme

21.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
lang

Fr. 31.

19.00 h | DOCK 11
JERUSALEM MEETS BERLIN
Shamel Pitts and Tom Love
BLACK BOX: Little Black Book Of RED

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
GLAND

19.00 h | Uferstudios
R.M. Productions/Peter Glockner
Ulrike Maria Stuart – Elfriede Jelinek

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Herrumbre
Info s.: 3.3.

20.00 h | Acker Stadt Palast
MoTiMaru Butoh Dance
MUT Premiere

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Permanente Beunruhigung II
Eine interdisziplinäre Begegnung

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Sasha Waltz & Guests
Körper
M: Hans Peter Kuhn

20.00 h | Theater Thikwa im F40 Studio
NAHAUFNAHME
Zwillinge
Info s.: 22.3.

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
OILinity

20.30 h | Uferstudios
Tanzcompagnie RUBATO
Wiederholung und Differenz

APRIL

Sa. 1.

19.00 h | DOCK 11
JERUSALEM MEETS BERLIN
Shani Granot & Nevo Romano
An Hour With All-Eaters

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
GLAND

19.00 h | Uferstudios
R.M. Productions/Peter Glockner
Ulrike Maria Stuart – Elfriede Jelinek

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 10.3.

20.00 h | Acker Stadt Palast
MoTiMaru Butoh Dance
MUT

20.00 h | fabrik Potsdam
No Dejemos En El Ovido (Let's not forget)
Kurze Tanzstücke aus Mexiko

20.00 h | Haus der Berliner Festspiele
Sasha Waltz & Guests
Körper
M: Hans Peter Kuhn

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
KAT VÄLASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
Ah! Oh! A Contemporary Ritual

20.30 h | Uferstudios
Tanzcompagnie RUBATO
Wiederholung und Differenz

20.30 h | Uferstudios
Tanzcompagnie RUBATO
Wiederholung und Differenz

So. 2.

16.00 h | Deutsche Oper Berlin map
Familienworkshop „JEWELS“

16.00 h | DOCK 11
JERUSALEM MEETS BERLIN
Ruby Edelman
Amfibi

17.00 h | Uferstudios
Tanzcompagnie RUBATO
Wiederholung und Differenz

18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 10.3.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
Common ground: music meets dance

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
KAT VALASTUR – WERKSCHAU: WE WERE BETTER IN THE FUTURE
Ah! Oh! A Contemporary Ritual

19.00 h | Uferstudios
R.M. Productions/Peter Glockner
Ulrike Maria Stuart – Elfriede Jelinek

19.30 h | DOCK 11
JERUSALEM MEETS BERLIN
Yoanna Blikman / Ofra Idel
Kung Fu / Black Lable

20.00 h | Acker Stadt Palast
MoTiMaru Butoh Dance
MUT

20.30 h | DOCK 11
JERUSALEM MEETS BERLIN
Sascha Engel & Dennis Schwabenland – the Film
the holycoaster s(HIT) circus

Di. 4.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

19.00 h | Deutsche Oper Berlin map
Ballett-Universität: Körperwissen. Mit Beatrice Knop
Mod.: Prof. Gabriele Brandstetter

Mi. 5.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala

21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding
Between spaces, between bodies – Frontiers and Bridges
Showing des Performance Projekts, Ltg: Marie Chabert – Eintritt frei

Do. 6.

10.00 h | Theater an der Parkaue
Two Fish
Bettina Bummelt

19.00 h | DOCK 11
Katie Duck, Sharon Smith, Emese Csornai
Abandon Human Gastspiel

19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
Graduations Works. School for New Dance Development. 2017
2 parts. 7 works, Abschlussarbeiten der Absolvent*innen der SNDO Amsterdam

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
JEWELS
Info s.: 10.3.

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

20.00 h | Sophiensæle
Rike Flämig + Zwoisy Mears-Clarke
Flleichsalat Premiere

20.30 h | Uferstudios
Christoph Winkler
Black Cyborg Premiere

Fr. 7.

19.00 h | DOCK 11
Katie Duck, Sharon Smith, Emese Csornai
Abandon Human

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin
Herrumbre
Info s.: 3.3.

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

20.00 h | Sophiensæle
Rike Flämig + Zwoisy Mears-Clarke
Flleichsalat

20.30 h | Uferstudios
Christoph Winkler
Black Cyborg

Sa. 8.

19.00 h | DOCK 11
Katie Duck & Yolande Snaith
Abandon Human

19.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios
Graduations Works. School for New Dance Development. 2017
2 parts. 7 works, Abschlussarbeiten der Absolvent*innen der SNDO Amsterdam

20.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

20.00 h | Sophiensæle
Rike Flämig + Zwoisy Mears-Clarke
Flleichsalat

20.00 h | tanzprobephühne MARAMEO
Vorstellung der Marameo Performance Projekte
Ch: Kelvin O. Hardy und Garnet Henning

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten
Franziska Doffin: „Bounce“, Judith Förster/Johanne Merk/Jonas Wentritt: „BAND oder Coast Companions“, Raffaele Galdi/Laura Giuntoli/Lina Kukulis: „Turtle“, Lisanne Goodhue: „the way to do it“, Olga Hohmann: „Die Nase“, Carole Kühner: „folofoli:ll bubble“, Daniela Marozzi: „Aldebaran“, Yotam Peled: „Boys don't cry“, Valentin Schmehl/Lucian Paternum/Carl Thiem: „Ich bin mir selbst das Fleisch des Fremden“, Katherine Williams: „Lady K“

20.30 h | Uferstudios
Christoph Winkler
Black Cyborg

So. 9.

11.00 h | Bewegungsraum, Möckernstr. 69, 10969 Berlin
EUROLAB – Tag der offenen Tür
mit sieben Workshops – Eintritt frei

11.00 h | Deutsche Oper Berlin map
Staatsballett Berlin
Workshop TanzTanz

19.00 h | Ballhaus Naunynstraße
Modjgan Hashemian
XX-Riots

20.30 h | ada Studio in den Uferstudios
10 times 6 – 10 Stücke, keines länger als 6 Minuten
Info s.: 8.4.

Di. 11.

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin präsentiert:
Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg: 7
Ch: Martin Schläpfer, M: Gustav Mahler Gastspiel

20.00 h | Acker Stadt Palast
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
SKILLS, ASHES, Yorgos Dimitriadis, SKieS
AUXXX: Alchemistic Cabaret

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Ligia Lewis
minor matter

Mi. 12.

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Jérôme Bel
Gala

19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin präsentiert:
Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg: 7
Ch: Martin Schläpfer, M: Gustav Mahler Gastspiel

20.00 h | Acker Stadt Palast
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
SKILLS, ASHES, Yorgos Dimitriadis, SKieS
AUXXX: Alchemistic Cabaret

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Ligia Lewis
minor matter

Do. 13.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding map
APAP PRODUCTION STUDIO: TIME TO MEET
Marza Navaridas und Alex Deutinger „Pontifex“

19.00 h | DOCK 11
Julyen Hamilton
The Duo Now
M: Barre Phillips Premiere

20.00 h | Acker Stadt Palast
ACKER DEUX MI – REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN
SKILLS, ASHES, Yorgos Dimitriadis, SKieS
AUXXX: Alchemistic Cabaret

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Ligia Lewis
minor matter

Fr. 14.

HZT Berlin in den Uferstudios
Suddenly / HZT BA FEST 2017
14. – 28.4.2017, Programm in Kürze unter www.hzt-berlin.de

19.00 h | DOCK 11
Julyen Hamilton
The Duo Now
M: Barre Phillips

20.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #25

Sa. 15.

15.00 h | Staatsoper im Schiller Theater
Staatsballett Berlin präsentiert:
Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg: 7
Ch: Martin Schläpfer, M: Gustav Mahler Gastspiel

18.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #25

19.00 h | DOCK 11
Julyen Hamilton
The Duo Now
M: Barre Phillips

21.00 h | Sophiensæle
LUCKY TRIMMER: Tanz Performance Serie #25

So. 16.

19.00 h | DOCK 11
Julyen Hamilton
The Duo Now
M: Barre Phillips

Mi. 19.

10.30 h | Podewil
TANZKOMPLIZEN
Felix Marchand
BILLY – Ein Revolverheld trifft auf ein Regal und spielt plötzlich mit dem Leben – wie ein Kind mit dem Feuer.
ab 6 Jahren

18.00 h | Theater an der Parkaue
Christoph Winkler
Routinen. Brave Mädchen tanzen nicht Premiere

20.30 h | Somatische Akademie Berlin GmbH
SINCE – SOMATICS IN CREATION
Walli Höfinger, Biliana Voutchkova & Ingo Reulecke
Reichenow Safari

Do. 20.

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Taofiq Izzediou/ Cia. Anania
En Alerte

Fr. 21.

10.30 h | Podewil
TANZKOMPLIZEN
Felix Marchand
BILLY – Ein Revolverheld trifft auf ein Regal und spielt plötzlich mit dem Leben – wie ein Kind mit dem Feuer.
ab 6 Jahren

17.00 h | Podewil
TANZKOMPLIZEN
Felix Marchand
BILLY – Ein Revolverheld trifft auf ein Regal und spielt plötzlich mit dem Leben – wie ein Kind mit dem Feuer.
ab 6 Jahren

19.00 h | DOCK 11
Csaba Molnár / Márcio K. Canabarro
Tropical Escape Wiederaufnahme

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Melanie Lane
Wonderwomen

19.00 h | Theater an der Parkaue
Christoph Winkler
Routinen. Brave Mädchen tanzen nicht

19.30 h | Komische Oper Berlin
Staatsballett Berlin
Duato | Shechter Premiere
Ch: Nacho Duato und Hofesh Shechter

20.00 h | Acker Stadt Palast
Richter/Meyer/Marx
ALIEN – a body modification
ab 16 Jahren geeignet

20.00 h | fabrik Potsdam
Offener Kunstverein Potsdam
Foreign Bodies – Fremdkörper

20.00 h | Lake Studios Berlin
Unfinished Fridays – Vol 37.
Mit neuen Arbeiten von Laura Witzleben u.a.

20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
Taofiq Izzediou/ Cia. Anania
En Alerte

Sa. 22.

16.00 h | Theater an der Parkaue
Christoph Winkler
Routinen. Brave Mädchen tanzen nicht

17.00 h | Podewil
TANZKOMPLIZEN
Felix Marchand
BILLY – Ein Revolverheld trifft auf ein Regal und spielt plötzlich mit dem Leben – wie ein Kind mit dem Feuer.
ab 6 Jahren

18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg map
Teaching and Performance Practice
Offener Gesprächskreis mit Peter Pleyer (Gastgeber) und den Gästen Maya M. Carroll, Daria Farin, Frey Faust, Jens Johannsen und Mark Tompkins

19.00 h | DOCK 11
Csaba Molnár / Márcio K. Canabarro
Tropical Escape

19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
Melanie Lane
Wonderwomen

20.00 h | Acker Stadt Palast
Richter/Meyer/Marx
ALIEN – a body modification
ab 16 Jahren geeignet

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN **extended: re-dance**
Kuratiert von Lee Meir, mit Louise Trueheart: „matter v“, Alice Heyward: „Before The Fact“, Roni Katz: „Slides“

*** 20.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU1)**
 Taoufik Izzediou/ Cia. Anania
En Alerte

*** 20.45 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
 Falk Richter
FEAR

So. 23.
*** 18.00 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Duato | Shechter
Ch: Nacho Duato und Hofesh Shechter

*** 19.00 h | DOCK 11**
 Csaba Molnár / Márcio K. Canabarro
Winter Journey

*** 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**
 Melanie Lane
Wonderwomen

*** 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**
 Falk Richter
FEAR

*** 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**
NAH DRAN **extended: re-dance**
Info s.: 22.4.

Mo. 24.
*** 19.00 h | Akademie der Künste** map
 Valeska Gert Gastprofessor Mette Ingvarsten
Viscous Environments
Opening Lecture mit Gabriele Brandstetter, Clémentine Deliss, Mette Ingvarsten –
Eintritt frei

Di. 25.
18.30 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Eins zu Eins

18.30 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
AUGENBLICK MAL!
The Basement

Mi. 26.
10.00 h | Podewil
AUGENBLICK MAL!
Hip Hop Hurray
im Anschluss Gespräch in englischer Sprache

11.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
AUGENBLICK MAL!
The Basement

13.00 h | Theaterdiscounter map
AUGENBLICK MAL!
Inszenierungsgespräch zu The Basement & Eins zu Eins
nur mit Voranmeldung unter augenblickmal@parkaue.de

17.00 h | Podewil
AUGENBLICK MAL!
Hip Hop Hurray
im Anschluss Publikumsgespräch in englischer Sprache

17.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Eins zu Eins

19.00 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Latent Men
im Anschluss Publikumsgespräch in englischer Sprache

19.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
AUGENBLICK MAL!
The Basement

*** 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**
 Staatsballett Berlin
Onegin
Ch/I: John Cranko, M: Peter I. Tschaikowsky (eingereicht von Kurt-Heinz Stolze)

Do. 27.
10.00 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Sorry
im Anschluss Publikumsgespräch „Tischgesellschaft“

13.00 h | Theaterdiscounter map
AUGENBLICK MAL!
Inszenierungsgespräch zu Sorry
Nur mit Voranmeldung unter augenblickmal@parkaue.de

15.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Eins zu Eins

18.30 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Latent Men

19.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Kindheit

19.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
The Basement

Fr. 28.
11.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
The Basement

16.00 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Sorry

*** 19.00 h | DOCK 11**
ACKERISM – 3/4/5
Ein Tanzstück von und mit Mathilde Monfreux, Mandoline Whittesley, Lauriane Houbey

19.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Kindheit

19.30 h | TanzTangente
 Tangente Company
Arriving On Set Premiere

*** 20.00 h | Komische Oper Berlin**
 Staatsballett Berlin
Duato | Shechter
Ch:Nacho Duato und Hofesh Shechter

Sa. 29.
10.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Kindheit

11.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
AUGENBLICK MAL!
Trans[e]cción

13.00 h | Theaterdiscounter map
AUGENBLICK MAL!
Inszenierungsgespräch zu Kindheit
Nur mit Voranmeldung unter augenblickmal@parkaue.de

*** 19.00 h | DOCK 11**
ACKERISM – 3/4/5
Info s.: 28.4.

19.30 h | TanzTangente
 Tangente Company
Arriving On Set

20.00 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Sorry
im Anschluss Publikumsgespräch „Tischgesellschaft“

20.00 h | Theater an der Parkaue
AUGENBLICK MAL!
Kindheit

So. 30.
15.00 h | Sophiensæle
AUGENBLICK MAL!
Sorry
im Anschluss Publikumsgespräch „Tischgesellschaft“

15.00 h | Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
AUGENBLICK MAL!
Trans[e]cción
im Anschluss Publikumsgespräch in englischer Sprache

*** 19.00 h | DOCK 11**
ACKERISM – 3/4/5
Info s.: 28.4.

Adressen

Acker Stadt Palast
 Freie Bühne Mitte e.V.
 Ackerstr. 169/170, 10115 Berlin
 U Rosenthaler Platz
 (030) 4410009
 www.ackerstadtpalast.de

ada Studio in den Uferstudios
 Uferstr. 23, 13357 Berlin
 U Pankstr./ Nauener Platz
 (030) 218 00 507
 www.ada-studio.de

Akademie der Künste
 Hanseatenweg 10, 10557 Berlin
 U Hansaplatz, S Bellevue
 (030) 200 57 20 00
 www.adk.de

Ballhaus Naunynstraße
 Naunynstr. 27, 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor
 (030) 754 537 25
 www.ballhausnaunynstrasse.de

Ballhaus Ost
 Pappelallee 15, 10437 Berlin
 U Eberswalder Straße
 030- 44 049 250
 www.ballhausost.de

Deutsche Oper Berlin
 Bismarckstr.35, 10627 Berlin
 U Deutsche Oper
 (030) 20 60 92 630
 www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
 Kastanienallee 79, 10435 Berlin
 U Eberswalder Str.
 TRAM 12, M1
 (030) 448 12 22
 www.dock11-berlin.de

EDEN****
 Breite Str. 43, 13187 Berlin
 S/U Pankow, M1 Pankow
 (030) 35120312
 www.eden-berlin.com

fabrik Potsdam
 Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam
 RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
 (0331) 240923
 www.fabrikpotsdam.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU1)
 Stresemannstr. 29, 10963 Berlin
 U Hallesches Tor
 S Anhalter Bhf.
 (030) 25 90 04 27
 www.hebbel-am-ufer.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU2)
 Hallesches Ufer 32, 10963 Berlin
 U Möckernbrücke/Hallesches Tor
 (030) 25 90 04 27
 www.hebbel-am-ufer.de

HAU Hebbel am Ufer (HAU3)
 Tempelhofer Ufer 10, 10963 Berlin
 U Möckernbrücke/Hallesches Tor
 (030) 25 90 04 27
 www.hebbel-am-ufer.de

Haus der Berliner Festspiele
 Schaperstraße 24, 10719 Berlin
 U Spichernstraße
 030-254 89-100
 www.berlinerfestspiele.de

HZT Berlin in den Uferstudios
 Uferstr. 23, 13357 Berlin
 (030) 31 85 14 01
 www.hzt-berlin.de

Komische Oper Berlin
 Behrenstr. 55-57, 10117 Berlin
 S Unter den Linden
 BUS 100, 200
 (030) 20 60 92 630
 www.staatsballett-berlin.de

Kunstquartier Bethanien
 Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
 U Kottbusser Tor, Bus 140
 (030) 90298-1455
 www.kunstraumkreuzberg.de

Lake Studios Berlin
 Scharnweberstrasse 27
 12587 Berlin-Friedrichshagen
 S Friedrichshagen
 (030) 9900 – 9814
 http://lakestudiosberlin.com

Max-Taut-Aula
 Fischerstraße/ Schlichttallee
 10317 Berlin
 S Nöldnerplatz
 www.max-taut-aula.de

Podewil
 Klosterstr. 68, 10179 Berlin
 S / U Alexanderplatz, Klosterstr.
 (030) 247 49 791

RADIALSYSTEM V
 Holzmarktstr. 33, 10243 Berlin
 S Ostbahnhof
 (030) 288 788 50
 www.radialsystem.de

Schaubühne am Lehniner Platz
 Kurfürstendamm 153,
 10709 Berlin
 U Adenauerplatz, S Charlottenburg
 BUS M 19, M 29: Lehniner Platz
 (030) 89 00 23
 www.schaubuehne.de

Somatische Akademie Berlin GmbH
 Paul-Lincke-Ufer 30, 10999 Berlin
 U Kottbusser Tor

Sophiensæle
 Sophienstr. 18, 10178 Berlin
 U Weinmeisterstraße
 S Hackescher Markt
 (030) 283 52 66
 www.sophiensaele.com

Staatsoper im Schiller Theater
 Bismarckstr. 110,
 10625 Berlin
 U Ernst-Reuter-Platz
 (030) 20 60 92 630
 www.staatsballett-berlin.de

Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg
 Möckernstraße 68, 10965 Berlin
 U Yorkstr./Mehringdamm
 (030) 786 58 61
 www.tanzfabrik-berlin.de

Tanzfabrik Berlin / Wedding
 Uferstr. 23, 13357 Berlin
 U Pankstr. / U Nauener Platz
 (030) 200 59 270
 www.tanzfabrik-berlin.de

tanzprobühne MAREMO
 Wallstr. 32, 10179 Berlin
 U Märkisches Museum/
 U Heinrich Heine Strasse
 (030) 2823455
 www.maremo.de

TanzTangente
 Ahornstr. 24, 12163 Berlin
 U Schloßstr.
 (030) 43777864
 www.tanztangente.de

Theater an der Parkaue
 Parkaue 29, 10367 Berlin
 U / S Frankfurter Allee
 (030) – 55 77 52 -51/-52/-53
 www.parkaue.de

Theater o.N.
 Kollwitzstr. 53, 10405 Berlin
 U Senefelder Platz
 (030) 440 92 14
 http://www.theater-on.com/

Theater STRAHL. Halle Ostkreuz
 Marktstr. 9-12
 10317 Berlin
 S Ostkreuz
 (030) 69 59 92 22
 http://www.theater-strahl.de

Theater Thikwa im F40
 Fidicinstr. 40
 10965 Berlin
 U Platz der Luftbrücke
 (030) 61 20 26 20
 www.thikwa.de

Theaterdiscounter
 Klosterstr. 44
 10179 Berlin
 U Klosterstr.,
 U/S Alexanderplatz
 (030) 28 09 30 62
 www.theaterdiscounter.de

Uferstudios
 Uferstr. 8/23
 13357 Berlin
 U Pankstr.,
 U Nauener Platz
 (030) 46 06 08 87
 www.uferstudios.com

Das Magazin im Internet:
tanzraumberlin.de/magazin

Die Artist*innen in der Zirkuskuppel: ratlos?
Eher Zwei am aufsteigenden Chinesischen Mast:
Compagnie du Chaos, „Nebula“, im März zu Gast
bei den Berliner Festspielen.
Foto: Vasil Tasevski



essay

Manege frei?

Mit dem Neuen Zirkus sucht ein innovatives künstlerisches Genre nach Anschluss- und Fördermöglichkeiten in den darstellenden Künsten

Was ist eigentlich Neuer Zirkus? Kunst oder Unterhaltung? Seine Verfechter*innen sagen: Er ist eine der progressivsten Formen der Bühnenkunst. Bei einer Konferenz des Chamäleon Theater Ende Januar hat die Kulturjournalistin Anna Pataczek mehr erfahren über ein noch relativ junges zeitgenössisches Genre, warum es ihm in Deutschland bisher noch an Anerkennung fehlt und wie Regisseur*innen, Akrobat*innen, Choreograf*innen und Programmacher*innen daran gehen, das zu ändern.

Text: Anna Pataczek
Kulturjournalistin

Schon die Eröffnungsnummer läuft den Erwartungen vieler im Publikum zuwider. Alexander Dam zuckt, seine Fingerspitzen vibrieren, er krümmt sich, hackt Bewegungen klein, isoliert Körperteile, als habe er die Kontrolle über sie verloren. Die Einflüsse sind deutlich zu erkennen: Street Dance, zeitgenössischer Tanz. Auf alle Fälle Tanz. Eine minutenlange Sequenz, die auf keinen Trick hinausläuft, die keine Pointe hat, aber ohne Zweifel virtuos ist. Der Schwede ist ausgebildeter Tänzer. Gleichberechtigt tritt er mit den Akrobat*innen in der Truppe *Cirkus Cikör* auf, die in den vergangenen sechs Monaten im Berliner Chamäleon mit ihrer Show „Underart“ zu Gast war.

Wer reine Artistik nach dem Motto „Höher, schneller, weiter“ sucht, ist bei dieser Performance falsch. Das ist kein Spektakel. Hier schillert und glitzert nichts, die Akrobat*innen und Tänzer*innen tragen Jeansshorts und T-Shirt, sie treten ans Mikro und trinken eine Tasse Tee. Die Dramaturgie folgt abrupten Szenenwechseln und Schnitten, tänzerische Passagen verbinden spielerisch die akrobatischen Nummern. Über allem liegt der sphärische Indie-Pop der Band *Ripple & Murmur*, eines Multi-instrumentalisten-Duos, das am Rand die Show begleitet, manchmal aber auch ins Bühnengeschehen einsteigt. Die Show ist alles – Live-Konzert, Tanz und Akrobatik. Es wird mit einem Tabu gebrochen: *Cirkus Cikör* thematisiert den Absturz, „Underart“ ist eine „Ode an die Bruchlandung“, so heißt es in der Ankündigung. Regisseur Olle Strandberg war nach einem gescheiterten Trick gelähmt – und wenn Alexander Dam zu Beginn scheinbar mit der Feinmotorik seines Körpers kämpft, dann erinnert das an diesen tragischen Sturz. Der Tänzer bringt eine erzählerische Ausdruckskraft auf die Bühne, wie es ein Akrobat vielleicht nicht könnte.

„Der Neue Zirkus ist für alle Sparten offen. Jeder kann dazukommen, wenn es im Sinne der Inszenierung ist“, sagt Anke Politz, künstlerische Leiterin des Chamäleon. Sie sieht sich als Lobbyistin für den Neuen Zirkus, ist angetreten, dieser Kunstform zu größerer Bedeutung zu verhelfen,

auch außerhalb des eigenen kommerziell betriebenen Hauses. Ende Januar hatte sie in ihrem Theater zu einer ersten Netzwerk-Konferenz geladen. Die rund sechzig Teilnehmer*innen sind Fachpublikum, Kulturmanager*innen, Regisseur*innen, Tänzer*innen, Choreograf*innen, Zirkusmacher*innen, aber auch Vertreter*innen der Kulturstiftung des Bundes oder der Kultursenatsverwaltung. Der Titel dieses Treffens, „Contemporary Circus in Art and Society“, macht deutlich, was die Organisatorin und ihre Redner*innen wollen: das Genre als künstlerisch relevant jenseits der reinen Unterhaltung und damit als förderungswürdig etablieren. „Wir wollen auch ein Stück vom Kuchen“, sagt Anke Politz. Die Szene tritt selbstbewusst auf.

Manifest für eine innovative Kunstform

Unterstützung bekommt sie von Anders Frennberg, CEO beim *Cirkus Cikör*. Er berichtet von der Arbeit der Kompanie. Gegründet wurde sie vor rund zwanzig Jahren, seit 2004 erhält sie Fördergelder und gilt als am meisten international tourende Truppe in Skandinavien. Auch Thomas Oberender, Intendant der Berliner Festspiele, steht auf der Rednerliste – als reiner Liebhaber des Neuen Zirkus, wie er betont. Mit ihm als Vortragendem hat die Initiative jedoch einen prominenten und in der deutschen Kulturlandschaft schwergewichtigen Unterstützer gefunden. Das kommt nicht von ungefähr:

Wie die Berliner Festspiele jüngst mitteilten, beginnen sie im März eine auf mehrere Jahre angelegte Zusammenarbeit mit verschiedensten Kompanien und Künstler*innen aus dem Bereich des zeitgenössischen Zirkus. Zweimal im Jahr soll es dazu Programmschwerpunkte mit Vorstellungen, Workshops und Diskussionen geben, kuratiert von Johannes Hilliger und Josa Kölbel, den Organisatoren des *Berlin Circus Festivals*. Den Anfang macht die französische *Compagnie du Chaos* mit ihrer Zwei-Personen-Performance „Nebula“. Auf einer leeren Bühne begegnen sich Mann und Frau am so genannten Chinesischen Mast, einer vertikalen Stange. In fließenden, tänzerischen Übergängen umkreisen sie sich, es ist eine Art artistisches Pas de deux ohne Bodenhaftung. „Zirkus ist ein Teil der Live Art“, sagt Oberender, Teil der performativen Kunst. Und er passt überall hin, wo nach neuen performativen Bühnenformen gesucht wird. Nicht nur ins Zelt. Die neue programmatische Ausrichtung der Berliner Festspiele könnte den ästhetischen Debatten um den Neuen Zirkus als Kunstform Vorschub leisten. Gleiches erhoffen sich Anke Politz und ihre Mitstreiter*innen von ihrem zur Konferenz herausgegeben Manifest. Es wurde vom Chamäleon Theater, dem *Berlin Circus Festival*, der Initiative Neuer Zirkus und Sebastiano Production angestoßen. Darin fordern die Unterzeichner*innen unter anderem die Gleichbehandlung innerhalb der darstellenden Künste bei öffentlichen Förderungen sowie einen gleichberechtigten Zugang zu Proberäumen und Spielstätten. Denn bisher fällt der Neue Zirkus in Deutschland durch alle Raster. Deutsche Regisseur*innen und Akrobat*innen erzählen fast unisono, sie schreiben lieber „Performance“ in ihren Förderantrag, weil sie sich dadurch höhere Chancen ausrechnen. Es gibt keine eigenen Geldtöpfe für diese Kunstsparte. Das hat Konsequenzen: „80 Prozent der Kompanien, die wir in unser Haus einladen, kommen aus dem Ausland“, sagt Anke Politz. Ähnlich sieht es beim *Berlin Circus Festival* aus, das in diesem Jahr auf dem Tempelhofer Feld mit einem zehntägigen Programm in seine dritte Ausgabe geht. „In Deutschland gibt es kleinere Kooperationen und Einzelartisten, aber nur ganz wenig große Produktionen“, sagt Mitbegründer Johannes Hilliger. Dabei gäbe es auch hierzulande genug kreative Leute, Artist*innen und Zirkusmacher*innen, so die Organisatoren.

Ein Genre testet Grenzen

Was die Diskussion um die Zugehörigkeit dieser speziellen Kunstform zur Hochkultur nicht einfacher macht: Eigentlich ist auch der „Neue Zirkus“ schon wieder ein historischer Begriff. Intendant Oberender spricht daher auch lieber vom „Zeitgenössischen Zirkus“ – in Anlehnung an die Entwicklung von der Neuen zur Zeitgenössischen Musik. Im Frankreich der 70er Jahre wurde der Neue Zirkus entwickelt. Dank förderpolitischer Maßnahmen, einem ganzen Netz an Schulen und Spielstätten konnte sich das Genre vom poetischen Bildtheater einer Ariane Mnouchkine zu progressiven Mischformen weiterentwickeln – wie zuletzt in Ber-

lin zu sehen bei *Tanz im August*. Yoann Bourgeois setzte in seinem Stück „Celui qui tombe“ sechs Performer*innen auf einer sich drehenden Holzplatte den Fliehkräften aus, es war eine Choreografie des Gleichgewichts und der Off-Balance. Man kann also festhalten: Immer noch geht es um das Austesten von Grenzen, die die Naturgesetze vorgeben, aber nicht mehr um das Gelingen einzelner Tricks, um die sinuskurvenartige und strenge Abfolge von Spannungsaufbau, Trick, Applaus. Die Artist*innen sind Persönlichkeiten, keine Übermenschen mit einem im Gesicht festgetackerten Lächeln.

Gleichwohl taugen Yoann Bourgeois oder die jüngst abgesspielte Show von *Cirkus Cikör* nicht allein zum Festzurren der Begrifflichkeiten. „Es gibt nichts Repräsentatives“, sagt Johannes Hilliger vom *Berlin Circus Festival*. Gerade weil der Zirkus heute so interdisziplinär ist, sich etwa auch mit der Videokunst mischt. „Wir sagen einfach nur Zirkus“, meint denn auch Margareta Brilioth vom Swedish Arts Council, die ebenfalls auf der Konferenz im Chamäleon zu Gast war.

In Schweden ist man in vielerlei Hinsicht schon weiter: Hier hat die Gründerin des *Cirkus Cikör*, Tilde Björfors, eine Professur für zeitgenössischen Zirkus an der University for Dance and Circus in Stockholm inne, die einzige ihrer Art weltweit. *Cirkus Cikör* ist neben Truppen aus Finnland, Frankreich, Norwegen, Island und Tschechien Teil des von der Europäischen Union geförderten *Circus Art Research Exchange*-Forschungsprojekts. Dazu gehören Treffen, Seminare, Forschungsprojekte und Workshops. Eingeladen war etwa Thomas Steyaert, Tänzer bei Wim Vandekeybus' Kompanie *Ultima Vez*, er sollte mit den beteiligten Artist*innen der Frage nachgehen, wie sich choreografische Methoden auch im Zirkus anwenden lassen – wieder ein Beispiel von vielen, wie sich die Disziplinen mittlerweile annähern.

Techniken nahe am Tanz

Das beobachtet auch Maximilian Rambaek. Der Regisseur ist in der kommerziellen Unterhaltung unterwegs, entwickelte Dinnershows für Palazzo oder zusammen mit Markus Pabst das Programm



Handstand aufgepasst: Cirkus Cikör, „Uderart“.
Foto: Mats Bäcker

„Soap“, interessiert sich aber auch für künstlerische Ansätze und ist ein Kenner der Szene. „Heute ist einem Handstandkünstler nicht nur eine saubere Technik wichtig, er überlegt sich auch, wie sein Körper in die Bewegung reifindet. Das ist nah am Tanz dran.“

Die Choreografin Helena Waldmann arbeitet in ihrem neuen Stück „Good passports, bad passports“, das Anfang März im Theater im Pfalzbau in Ludwigshafen Premiere feiert, erstmals mit vier Akrobat*innen zusammen. Sie stehen vier Tänzer*innen gegenüber – gleichsam als zwei verschiedene Kulturen, wie die Regisseurin erklärt. Auch bei ihr geht es unter anderem um eine Wertediskussion. „Nach welchen Kriterien sortieren wir die eine Kunst in die Hochkultur, die andere aber nicht?“ So schlägt sie die Brücke zu einem übergeordneten, gesellschaftlichen Thema: Wieso dürfen Deutsche – die mit einem guten Pass – ohne Visum in 177 verschiedene Länder einreisen, während etwa Afghanen – die mit dem schlechten Pass – ungehindert nur in 25 Staaten dürfen?

Grenzen, Grenzerweiterung, Migration: Das ist interessanterweise auch das programmatische Motto von *Cirkus Cikör*. Die Schweden sehen in ihrem Tun einen gesellschaftlichen Auftrag und geben sich immer wieder übergeordnete Themen, mit denen sie sich in ihren Produktionen oder auch in ihren breiten pädagogischen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene beschäftigen. Zur Zeit ist das Thema: „Borders“.

Das ist vielleicht der entscheidende Unterschied zur traditionellen Vorstellung von Zirkus, der bisher den Mythos des Außenseitertums und des fahrenden Volkes zelebrierte, die Weltflucht: Der Neue Zirkus verortet sich in der Mitte der Gesellschaft. Susanne Chrudina, Leiterin der Programmkoordination beim *Performing Arts Festival* und Mitbegründerin des LAFT (Landesverband freie darstellende Künste Berlin), ist über dieses Selbstverständnis der Kolleg*innen erstaunt: „Wenn sie sich wie wir mit gesellschaftlichen Kommentaren beschäftigen, dann frage ich mich, warum bewerben sie sich nicht bei uns?“

Die Zeit scheint reif für diese Initiative rund um Anke Politz, für die nachhaltige Vernetzung der einzelnen Akteur*innen in Deutschland. Nicht nur, dass sich der Neue Zirkus seine Wege in die Programme hiesiger Festivals wie *Tanz im August* oder *Potsdamer Tanztage* bahnt, Einzug in die Berliner Festspiele hält und Choreograf*innen mit Akrobat*innen des Nouveau Cirque arbeiten. Das *Berlin Circus Festival* auf dem Tempelhofer Feld erhält in diesem Jahr zum ersten Mal finanzielle Unterstützung durch den Hauptstadtkulturfonds. Das ist der erste Schritt in die richtige Richtung.

Compagnie du Chaos
Nebula
06. – 08. März 2017
Haus der Berliner Festspiele
www.berlinerfestspiele.de



Drawing a picture of the Berlin dance scene in all its diversity: the format 3AM at Flutgraben.
Foto: Wolfgang Schlegel

artist's voice

A Try Out, Together

The format 3AM invites the audience to take part in experimental, open programs

At the Flutgraben area near Schlesisches Tor, in a former BVG building, a group of artists has set up a "very Berlin" monthly performance event: 3AM. Co-founder Jasna Layes Vinovrski writes about its formation and the collective approach to organizing.

Text: Jasna Layes Vinovrski
Choreographer

At the end of 2014, I was invited by my partner Clément Layes to take part in an event that had no name, no ambition and no specific idea other than gathering performing artists on a short term basis in order to show their artistic work or share ideas they had been currently working on. The event ended with a party that was organized by media and performing artist Dmitry Paranyushkin, already known to the Berlin freelance scene through the *Play Berlin* event. I felt something magical happening that evening, something that wasn't only based on the combination of live performances with a party in the cool space at the Flutgraben. That had all happened before, but the fact that the audience and performers had to work hand in hand in order for the event to happen at all – working together at the bar, in the kitchen or at the entrance – was quite extraordinary and created strong bonds between both sides. It was a new experience for me, and a truly beautiful one. The sense of belonging to a community started to grow, not only in my mind, but also in my heart.

Room for different aesthetics

The qualities that sprout from that very first edition of 3AM over time became the core principles of the 3AM that we know today: creating space for try-outs, experiments and different formats while involving the audience in every segment of the event. The "try out" came to be a key word around which we postulated further principles such as allowing each artist to create his or her

own space for reception rather than deciding for a certain genre; positioning us as mere facilitators, not curators; or allowing everyone, from students to established artists, to take part alongside one another and have the same opportunity to experiment and test their artistic works in the presence of an audience.

I do think Berlin lacks art spaces where artists can freely try out their work without institutional pressure. I more than welcome all the wonderful initiatives and events such as *Move in Agora*, *KuLe*, *Montag Modus* in CHB, *Vulva Club* in Ausland, *Social Muscle Club*, etc., that have similar goals.

Since neither Clément, Dmitry or I had an ambition to organize each and every edition of 3AM, we decided to invite one artist or a collective of artists to sometimes take over the organizational and curatorial part of the event. Julian Weber, *Bling Bling Collective*, *Female Trouble*, Agata Siniarska, Diego Agulló, Louise Truehart, Martin Hansen, Ania Nowak and Uri Turkenich are just some of the many artists who organized several amazing 3AM's last year.

A format in change

The fast audience growth was initially a big thrill for me, but very soon it became clear that we needed to actively work on audience participation. Clément clearly made this the focal point when stating that 3AM can't and won't be a platform for *consuming* art works in a nicely arranged program. Soon enough people understood that 3AM is not about consuming but about *experiencing*. Dmitry supported that idea by creating the *VRSP*, an online form that allowed people to identify how they would like to help out before, during or after the event. The entrance to the event is free, but we do expect every audience member to take one minute to fill in this form.

With no money and a growing audience (many thanks to Uferstudios for regularly lending us

some technical equipment for free), we decided to apply to the Berlin Senate for funding last year. Author and choreographer Sandra Man (who strongly encouraged cross genre try outs) and visual/performance artist Nina Kurtela helped us out and joined the team. We received City Tax funding for five editions of 3AM for 2017, in the amount of 70,000 euros. Each 3AM will be led by one of the members of the current team (Clément Layes, Sandra Man, Nina Kurtela, Dmitry Paranyushkin and myself). I'm really glad that we spend many hours discussing and reflecting about how to introduce the element of money within the team without compromising 3AM's core principles.

So, why all this work? I think my true motivation for getting involved with 3AM perhaps comes from a selfish reason. I was searching for a way to exist in Berlin as an artist outside of the usual modes of production; Berlin as a place where I live is a source of my creativity. Yet once I find myself running behind projects, I stop being connected to that source. My whole energy goes into the search for funding, developing relationships with venues, organizing productions and postproductions, etc. This is quite a stressful way to live and saps energy from that source that is extremely important for my work as an artist. So my personal reason for deeper engagement in self organized platforms such as 3AM didn't merely emerge from a desire for a closer connection with the dance community, but also comes from my basic needs as an artist: to have time to experiment, and to experience.

Lena Szirmay-Kalos & Jasna Layes Vinovrski
3AM
March 12, 2017
Flutgraben
<http://3am.events>

Kullerlust und Postkoloniales

Zweimal Festivaltanz für (sehr) junges Publikum

Professionelle Tanzstücke für Kinder und Jugendliche sind wie Bernsteine. Man muss wissen, wo man sie findet: Zum Beispiel auf dem diesjährigen Festival *Fratz International*, das die Aller kleinsten experimentierfreudig an die darstellenden Künste heranführt. Die Tanzperformance-Installation „Sensescapes“ lädt Babys und ihre Eltern zu einer multi-sensorischen Entdeckungstour mit bizarren Flauschwesen. Klänge spüren und Berührung hören können Kinder ab zwei Jahren in der Stimm- und Körperperformance „Affinity“. Mit nationalen und internationalen Tanzhighlights glänzt auch die vierzehnte Ausgabe von *Augenblick mal!*, dem Theaterfestival für junges Publikum. Kontroverse Diskussionen unter Jugendlichen dürfte dabei das Stück „Sorry“ auslösen: Fünf dünne Waisenkinder aus Lagos treffen auf einen



Monster Truck + The Footprints: „Sorry“. Foto: Florian Krauss

dicken weißen Mann. In einer Rutschpartie mit Schokolade hinterfragen sie vermeintlich feststehende postkoloniale Machtverhältnisse. Besonders cool kommt das niederländische Gastspiel für Kids ab vier Jahren daher: Drei Hip Hopper*innen entwickeln

aus Alltagsgesten ein breakendes und wavendes Mitmach-Spiel zum Thema Kennenlernen. (cm)

The Joys Of Exploring

Two dance festivals for (very) young audiences

Professional dance pieces for children and teenagers are much like pieces of amber. You have to know where to find them: Such as at this year's *Fratz International* festival, which helps to introduce the performing arts to little ones, with a bit of experimental verve. The dance performance installation „Sensescapes“ invites parents and their toddlers to embark on a multi-sensory journey of discovery with bizarre, fluffy beings. Children from two years of age and older can “feel sounds” and “listen to touch” in a voice and body performance called “Affinity”. The fourteenth edition of *Augenblick mal!*, the theater festival for young audiences, is also resplendent with national and inter-

national dance highlights. The performance “Sorry” is undoubtedly destined to muster up controversial discussions among young people: Five thin orphans from Lagos encounter a fat white man. In a mess of chocolatey sliding fun, they address the nature of (supposedly) fixed post-colonial power relationships. The Dutch guest performance for kids aged four and up is especially cool: Using everyday gestures, three hip hoppers develop a breaking and waving interactive game about getting to know each other. (cm)

FRATZ International

10. – 19. März 2017

Theater o.N.,

Schaubude Berlin u.a.

www.fratz-festival.de

Augenblick mal!

25. – 30. April 2017

Theater an der Parkaue,

Grips Podewil u.a.

www.augenblickmal.de



Aloalii Naughton Tapu und Ahmed Soura in Christoph Winklers „Golden Stars on Blue“. Foto: Heiko Marquardt / frischefotos.de

Tanz den Eigensinn

Christoph Winkler choreografiert für Kinder

Bereits in seinem Solo „La fille – Porträt eines Kindes“ tanzte Christoph Winklers autobiografisch inspirierte

Protagonistin Emma Daniel gekonnt aus der Reihe. Mit der sympathischen Unbedarftheit und Aufmüpfigkeit einer heutigen Mats Ek'schen Giselle stellte sie standardisierte Vorstellungen von sozialem Verhalten in Frage. Eine gesunde Portion Eigensinn steckt auch in Winklers erster Produktion für ein Publikum ab neun Jahren.

In „Routinen – Brave Kinder tanzen nicht“ werden eingeübte Benimmregeln aus Tanz und Erziehung gehörig auf den Kopf gestellt. Kein Schritt rechts, kein Schritt links – einfach mal raus aus der Pose. Die Tänzer Aloalii Naughton Tapu und Ahmed Soura wissen mit unterschiedlichen Tanzstilen zu improvisieren: Kaum hat man sich versehen, wird aus elterlichen Verboten ein Spielraum für kreative Körper. (cm)

Dance Of Obstinance

Christoph Winkler choreographs for children

In his solo “La fille – Portrait of a Child”, Christoph Winkler's autobiographically inspired protagonist Emma Daniel was already well-versed at skillfully dancing out of line. The sympathetic naivety and rebelliousness of this current Mats Ek-ish Giselle has questioned standardized notions of

social behavior. A healthy dose of stubbornness is also part and parcel of Winkler's first production for young audiences aged nine and up. In “Routinen – Brave Kinder tanzen nicht” (Routines – Well-Behaved Children Do Not Dance), established and practiced rules of etiquette in dance and learning are turned upside down. Not a step to the right, not a step to the left – better to just get out of the pose. In this piece for a young audience, the dancers Aloalii Naughton Tapu and Ahmed Soura know how to improvise different dance styles: Before you know it, parental prohibitions end up providing a whole range of options for the creative body. (cm)

Christoph Winkler Routinen

19., 21. und 22. April 2017

Theater an der Parkaue

www.parkaue.de

TOGETHERAPART

Choreographic Approaches to Standing Together in Europe.

Festival from March 30 – April 8 at K3 | Tanzplan Hamburg, Kampnagel

The choreographic center K3 | Tanzplan Hamburg is celebrating its 10th anniversary! To highlight this event the festival *TOGETHERAPART* has invited international artistic teams to research and produce in Hamburg: Whether as a continent or a union – Europe faces new challenges every day. Its cultural, political, social and economic cohesion is being called into question, attacked, claimed, lived. How can we function and live, whether together or separately, in this context? What do we have in common and what helps us stick together? *TOGETHERAPART* deals with aspects of ideal and real solidarity in Europe and beyond from various artistic perspectives. The resulting three world premieres, further productions and projects, as well as lectures, workshops and talks address various facets of (European) cohesion.



PERFORMANCE PROGRAM

March 30: 10 years K3 | Tanzplan Hamburg DAS FEST
 March 30: Deter|Müller|Martini IN THE FOREST THERE IS
 March 31 – April 2:
 Marble Crowd MOVING MOUNTAINS IN THREE ESSAYS

March 31 – April 2:
 Bersani|D'Agostin THE OLYMPIC GAMES
 March 31 – April 2:
 Symposium WORKING TOGETHER TRANSNATIONALLY
 April 6 – 8: Arkadi Zaides TALOS
 April 6 – 8: HAMBURGER SUITE
 April 8: deufert&plischke DURCHEINANDER

K3 – Zentrum für Choreographie | Tanzplan Hamburg
TOGETHERAPART
 March 30 – April 8, 2017
 Kampnagel
www.k3-hamburg.de

TOGETHERAPART is funded by:



Grafik: Paula Franke, Foto: JStech/George Clark

Beratungsstelle des Performing Art Programm Berlin

Aktiv in der freien Szene Berlins – Netzwerk, Qualifizierung, Austausch

Ihr plant ein großartiges Kunstprojekt und seid auf der Suche nach Unterstützung bei der Antragstellung? Ihr befindet Euch mitten im Produktionsprozess und braucht Rat? Ihr sucht Antworten auf Fragen zu Steuern, Recht und KSK? Ihr sucht Unterstützung für Eure Kommunikationsstrategie?

Wir beraten Kunst- und Kulturschaffende durch ein vielfältiges Angebot an Einzelberatungen, Informationsveranstaltungen und Seminarreihen mit Expert*innen aus den verschiedensten Bereichen und bieten Antworten auf Fragen zu Selbstständigkeit, Projektentwicklung, Strategie und vielem mehr. Die Angebote sind kostenfrei für alle Akteur*innen der freien darstellenden Künste mit Wohnsitz in Berlin.



Das Performing Arts Programm Berlin ist ein Programm des LAFT – Landesverband freie darstellende Künste Berlin e. V. Das Performing Arts Programm wird gefördert durch das Land Berlin – Senatsverwaltung für Kultur und Europa aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Stärkung des Innovationspotentials in der Kultur II (INP II)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft-KuWiQ“.

Mehr Informationen unter: www.pap-berlin.de/bq

The entire schedule of events is available in English. The program is offered free of charge. You can find more information about the Information Center and the Performing Arts Program at: www.pap-berlin.de/bq

Foto: Sabina Apitz

impresum

tanzraumberlin –
 das Magazin zur tanzcard
 ISSN 2193-8520



Herausgeber
 Tanzbüro Berlin | Uferstr. 23 | 13357 Berlin
 Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
 Elena Philipp (V.i.S.d.P.) | redaktion@ztberlin.de
 Mit Beiträgen von Claudia Henne, Christine Matschke,
 Anna Pataczek, Jasna Laves Vinovski, Anna Volkland.
 Übersetzung: Mark Kanak.

In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Marie Henrion,
 Jana Lütjhe und Silvia Schober.
 Tel.: 030-46 06 43 51 | post@tanzbuero-berlin.de

Kalender
 Petra Girsch | kalender@ztberlin.de | Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
 Petra Girsch | anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

Redaktionelle Anzeigen
anzeigen@ztberlin.de | Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

Layout und Satz
 Grundlayout: artfabrikat | Layout: unicom-berlin.de

Druck
 Möller Druck, Berlin | Auflage: 16.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
 Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
 Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
 Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
 Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €
 Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

Erscheinungsweise
 zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de/magazin

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

sead

Contemporary dance undergraduate and postgraduate programs

1st round locations, dates and details:
www.sead.at

audition 2017

www.sead.at